



ARBEITSPAPIERE DER ABTEILUNG GRAMMATIK – 2

Krisztina Molnár

Gibt es eine Konkurrenz zwischen
Infinitivkonstruktionen und DASS-Sätzen?

Gibt es eine Konkurrenz zwischen Infinitivkonstruktionen und DASS-Sätzen?

Krisztina Molnár

1 Einleitung

Es gibt eine Vielzahl von Verben, die propositionale Komplemente erlauben. Diese propositionalen Komplemente können auf unterschiedliche Weisen realisiert werden; im Deutschen sind *dass*-, *ob*- und *w*-Sätze sowie *zu*-Infinitivkonstruktionen in dieser Funktion möglich. Welche Typen vorkommen können, wird im Valenzrahmen der einzelnen Matrixverben festgelegt. So gibt es Verben, die nur Nebensätze mit finitem Verb (1) oder nur *zu*-Infinitive (2) zulassen, sowie auch solche, die beide Typen erlauben (3):

- (1) Peter weiß, dass er morgen nach Berlin fahren soll.
- (2) Peter beabsichtigt, im Sommer nach Amerika zu fahren.
- (3) a. Peter glaubt, dass er klug ist.
b. Peter glaubt, klug zu sein.

Bei den letzteren, d.h. bei Verben, die sowohl *dass*-Sätze als auch *zu*-Infinitive zulassen, stellt sich die Frage, welche Faktoren die Wahl zwischen den beiden Typen beeinflussen. Eine zweite Frage ist, ob immer, wenn es syntaktisch möglich ist, die Infinitivkonstruktion gewählt wird, die als besonders sprachökonomisch betrachtet wird.

Im Folgenden wird die Konkurrenz zwischen DASS¹-Sätzen und Infinitivkonstruktionen in Objektfunktion sprachvergleichend untersucht. In die Analyse werden drei Vergleichssprachen einbezogen: Deutsch, Italienisch und Ungarisch. DASS-Sätze unterliegen in der Regel keinen Gebrauchseinschränkungen, Infinitivkonstruktionen als Objekte hingegen erlauben die Vergleichssprachen in unterschiedlichem Maße: Im Deutschen und im Italienischen gibt es eine vergleichsweise große Anzahl von Verben unterschiedlicher semantischer Gruppen, die mit Infinitivkonstruktionen stehen können. Im Ungarischen hingegen gibt es außer den Modalverben und modalverbähnlichen Verben nur eine kleine Anzahl von Verben, die Infinitivkonstruktionen zulassen. Von den infinitivregierenden Verben des Ungarischen wurden diejenigen ausgewählt, die beide Konstruktionstypen (Nebensatz und Infinitivkonstruktion) zulassen. Diese Verben sowie ihre deutschen und italienischen Entsprechungen bilden den Ausgangspunkt für die kontrastive Analyse.

¹Die Großbuchstaben bedeuten hier, dass der Nebensatz als Strukturtyp gemeint wird. So bezieht sich „DASS-Satz“ auf die Nebensätze, die in den Vergleichssprachen jeweils mit *dass*, *che* bzw. *hogy* eingeleitet werden.

Die Datengrundlage bilden nach Zufallsauswahl ausgesuchte Belege aus dem Ungarischen Nationalkorpus (MNSZ), dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo), sowie aus verschiedenen Korpora des Italienischen (COLFIS, CORIS, PAISÀ).

Im Folgenden wird zuerst ein Überblick über die propositionale Realisierung von Komplementen in den Einzelsprachen gegeben. Danach wird auf die Ergebnisse der Korpusanalyse eingegangen, wobei die Subjekt- und die Objektkontrollverben getrennt behandelt werden. Die Korpusdaten werden sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet, wobei die qualitative Auswertung im Vordergrund steht.

2 Propositionale Realisierung von Komplementen – Überblick

Propositional realisierte Komplemente können in unseren Vergleichssprachen durch *dass*-Sätze (bzw. die entsprechenden Konjunktionen *it. che*, *ung. hogy*, im Folgenden zusammenfassend als DASS-Sätze bezeichnet) sowie durch Infinitivkonstruktionen ausgedrückt werden. Des Weiteren sind auch indirekte Fragesätze möglich (im Deutschen mit *ob* oder *w*-Pronomen eingeleitet), diese werden aus der vorliegenden Untersuchung ausgeklammert.

2.1 Deutsch

Um die spätestens seit Beneš (1979) immer wieder thematisierte Konkurrenz zwischen *dass*-Sätzen und Infinitivkonstruktionen erfassen zu können, müssen Verben untersucht werden, die beide Typen zulassen. Da die Infinitive im Deutschen weder person- und numerusmarkiert² sind, noch nominativisch ausgedrückte Subjekte³ zulassen, ist die Verwendung von Infinitivkonstruktionen an bestimmte syntaktische Bedingungen geknüpft: Das logische Subjekt des Infinitivs muss in der Regel entweder mit dem Subjekt (4) oder mit dem Objekt (5) des Matrixverbs referenzidentisch sein; in diesen Fällen spricht man von Subjekt- oder Objektkontrolle (oder -Orientierung):

(4) DT. Ich habe vergessen, Peter anzurufen.

(5) DT. Er hat mir vorgeschlagen, das Buch zu kaufen.

Das Bezugselement im Matrixsatz kann auch das Pronomen *man* sein (6) oder gänzlich fehlen (7); in diesen Fällen wird als logisches Subjekt des Infinitivs in der Regel *man* vorausgesetzt (sog. arbiträre Kontrolle), es sei denn, der Kontext liefert diesbezügliche Informationen:

(6) DT. Man hat vergessen, uns darüber zu informieren.

²Im Ungarischen können Infinitive person- und numerusmarkiert sein, aber nur dann, wenn die Infinitivkonstruktion in Subjektfunktion auftritt, so sind sie für die vorliegende Untersuchung nicht von Belang.

³Infinitivkonstruktionen mit nominatischem Subjekt existieren im Italienischen bei bestimmten Verben der Meinungsäußerung als Relikt des lateinischen *AcI*.

(7) DT. Sie hat vorgeschlagen, einen Ausflug zu machen.

Die Frage bezüglich der Konkurrenz stellt sich sinnvollerweise nur in den Fällen, in denen die erwähnten syntaktischen Bedingungen für den Gebrauch von Infinitivkonstruktionen erfüllt sind (vgl. auch Zifonun et al. 1997: 1449).

Die Grammatiken des Deutschen geben über die Konkurrenz der beiden Konstruktionstypen in der Regel keine Auskunft. Es wird behauptet, dass *dass*-Sätze und Infinitivkonstruktionen mit *zu* einander entsprechen (vgl. z.B. Helbig/Buscha 1991: 656), und dass sie identische Inhalte ausdrücken (Duden 1984, 1998, 2009). Für die Verwendung von Infinitivkonstruktionen werden lediglich die syntaktischen Bedingungen erwähnt. Ferner wird – explizit oder implizit – Bedeutungsidentität von Infinitivkonstruktionen und *dass*-Sätzen vorausgesetzt. So wird in Duden (2009: 852) eine „Umformprobe“ als Beweis für die „Nähe“ der beiden Konstruktionstypen gebracht. Eisenberg (2006: 354) schreibt, dass *dass*-Sätze häufig durch Infinitivkonstruktionen ersetzt werden können, „ohne dass eine wesentliche Änderung der Bedeutung eintritt“.

Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Grammatiken wird in der IDS-Grammatik (Zifonun et al. 1997) auf das Problem der Austauschbarkeit der beiden Konstruktionstypen explizit eingegangen. Hier werden die zwei- und dreiwertigen Verben jeweils nach semantischen Subklassen beschrieben. Da sich die einzelnen Matrixverben selbst innerhalb derselben semantischen Klasse zum Teil unterschiedlich verhalten, ist es nicht einfach, allgemeingültige Regeln festzustellen.

Die Verben, die sowohl eine faktive als auch eine nicht-faktive oder negativ-implikative Lesart haben, stehen in der faktiven Lesart mit *dass*, in der nicht-faktiven bzw. negativ-implikativen mit Infinitivkonstruktion (Zifonun et al. 1997: 1468):

(8) DT. Ich habe vergessen, dass Peter heute Geburtstag hat.

(9) DT. Ich habe vergessen, Peter zum Geburtstag zu gratulieren.

Mit der Konkurrenz von *dass*-Sätzen und Infinitivkonstruktionen beschäftigt sich auch Beneš (1979).⁴ Er behauptet, dass es zwischen den beiden Konstruktionstypen auch stilistische Unterschiede gibt. Ferner behauptet er, dass der *dass*-Satz eine größere Anzahl von Satzgliedern ermöglicht als die Infinitivkonstruktion (1979: 381). Außerdem biete der *dass*-Satz „reichere Möglichkeiten, die Modalität mit Hilfe von Modalverben und –partikeln zu nuancieren; er ermöglicht ferner, unbequeme IF-Ballungen und Häufungen zu vermeiden“ (Beneš 1979: 382).

Wöllstein (2015) bietet eine qualitative Korpusanalyse zur Variation propositionaler Komplemente. In einer explorativen Korpusanalyse ermittelt sie Verben, die mit *zu*-Infinitiven bzw. mit *dass*-Sätzen stehen. Bei einer Schnittmenge von Verben sind beide Konstruktionstypen möglich. Bei diesen Verben konnte ein „*zu*-Index“ ermittelt werden. Der *zu*-Index zeigt die Frequenz von *zu*-Infinitiven im Vergleich zu der Frequenz von *dass*-Sätzen. Damit konnte gezeigt werden, dass diese Verben zwar beide Konstruktionstypen erlauben, aber entweder *zu*-Infinitive oder *dass*-Sätze bevorzugen. Verben, die gleich häufig

⁴Die Konkurrenz zwischen Infinitivkonstruktionen und *dass*-Sätzen in Subjektfunktion wird in Dallmann (1990) ausführlicher untersucht. Starke (1988) beschäftigt sich mit den zwei Konstruktionstypen bei prädikativen Adjektiven.

mit *dass*-Sätzen und *zu*-Infinitiven stehen, konnten nicht ermittelt werden. Dieser *zu*-Index erwies sich als verbsspezifisch (Wöllstein 2015: 102). Diese Ergebnisse legen nahe, dass die beiden Konstruktionstypen nicht ohne Weiteres austauschbar sind, im Gegensatz zu den Auffassungen, die das zumindest suggerieren (Helbig/Buscha 1991, Duden 2009, Eisenberg 2006).

2.2 Italienisch

Für das Italienische wird behauptet, dass in den Fällen, in denen das Subjekt des Matrixverbs referenzidentisch ist mit dem logischen Subjekt des Infinitivs, die Infinitivkonstruktion obligatorisch ist (Renzi/Salvi 1991: 525) oder zumindest präferiert wird (Simone 2010: 981). Nach Renzi/Salvi/Cardinaletti (2001: 634) sind als propositionale Komplemente Infinitivkonstruktionen immer möglich, während Nebensätze mit finitem Verb eingeschränktere Verwendungsmöglichkeiten haben. Die eventuellen Bedeutungsunterschiede werden nicht thematisiert. Nach Schwarze (1995: 416f.) wird bei Nachzeitigkeit der *che*-Satz statt der Infinitivkonstruktion gewählt. Als Begründung führt er an, dass Infinitivkonstruktionen nur Gleichzeitigkeit und Vorzeitigkeit ausdrücken können (Schwarze 1995: 416). Da Infinitivkonstruktionen auch im Italienischen prospektiv sein, d.h. Nachzeitigkeit ausdrücken können, wird im Weiteren auch diese Behauptung zu überprüfen sein.

2.3 Ungarisch

Unsere dritte Vergleichssprache, das Ungarische, zeigt ein differenziertes Bild. Hier ist nicht nur die Unterscheidung zwischen *hogy*-Sätzen und Infinitivkonstruktionen wichtig, sondern auch der Modusgebrauch in *hogy*-Sätzen. Hier kann nämlich neben dem Indikativ auch der Imperativ/Subjunktiv⁵ vorkommen. In den einschlägigen Arbeiten (Farkas 1992, Pintér 2009) wird in erster Linie auf die Konkurrenz zwischen Imperativ und Infinitiv eingegangen. Pintér (2009), ausgehend von Farkas (1992), unternimmt den Versuch, die Kriterien zu finden, nach denen man die Realisierungsform von propositionalen Komplementen vorhersagen kann. Sie gibt dabei zwei Kriterien an: Situationsabhängigkeit⁶ und Abhängigkeit des

⁵Die Existenz von Subjunktiv ist im Ungarischen umstritten. Der Vorschlag, im Ungarischen neben Imperativ auch einen (formgleichen) Subjunktiv anzusetzen, resultiert aus der Erkenntnis, dass, anders als beim Imperativ, in einigen Fällen die Verbpartikel bei gleichbleibender Verbmorphologie nicht vom Verbstamm getrennt wird: *Menj el!* [geh.IMP.2SG PRT] ‚Geh weg!‘ vs. *Azt akarom, hogy elmenj.* [das.AKK woll.1SG dass weggeh.IMP/SUBJ.2SG] ‚Ich will, dass du weggehst.‘ Wird aber ein anderes Satzglied betont und vor das Verbstamm (in die sog. Fokusposition) gesetzt, wird die Verbpartikel nachgestellt: *Azt akarom, hogy holnap menj el.* [das.AKK woll.1SG dass morgen geh.IMP.2SG PRT] ‚Ich will, dass du morgen weggehst.‘ D.h. die Formen von Subjunktiv und Imperativ können nur in wenigen Fällen voneinander abgegrenzt werden. Diese Frage ist für die vorliegende Analyse nicht von Belang. In der vorliegenden Analyse werden alle diese Fälle als Imperativformen behandelt.

⁶Der Terminus „Situationsabhängigkeit“ (ung. *szituációfüggőség*, eng. *world dependency*) wurde von Farkas (1992) eingeführt. Sie versucht dadurch die Konkurrenz zwischen Infinitiv und Imperativ/Subjunktiv in abhängigen Propositionen zu erfassen. Nach Farkas (1992: 98ff.) kennzeichnen sowohl der Matrixsatz als auch das propositionale Komplement Situationen. Die Situation (oder die Welt), die das propositionale Komplement einführt, kann von der des Matrixsatzes unabhängig existieren: *Ich weiß, dass du gestern im Kino warst.* Die Situation „Du warst gestern im Kino“ ist unabhängig von der Tatsache, ob ich das weiß.

Subjekts. Situationsunabhängig sind z.B. die Komplemente faktiver Prädikate. Bei diesen Prädikaten muss das Nebensatzsubjekt nicht koreferent sein mit einem Satzglied des Matrixsatzes. Propositionale Komplemente werden bei diesen Prädikaten als *hogy*-Satz im Indikativ realisiert (Pintér 2009: 485):

- (10) Péter látta, hogy Mari elment. (Pintér 2009: 483)
 Péter seh.PST.3SG⁷ dass Mari geh.PST.3SG
 ‚Péter hat gesehen, dass Mari gegangen ist.‘

Im Falle von Abhängigkeit des Subjekts werden zwei Möglichkeiten unterschieden: Das Nebensatzsubjekt ist unabhängig, d.h., es muss nicht koreferent sein mit einem Satzglied des Matrixsatzes.⁸ In diesem Fall werde ein *hogy*-Satz im Imperativ verwendet (Pintér 2009: 486). Wenn aber das Nebensatzsubjekt kontrolliert ist, d.h. koreferent mit einem Satzglied im Matrixsatz (= abhängiges Subjekt), dann werde das propositionale Komplement als Infinitivkonstruktion realisiert, ohne eigenen Subjektsausdruck (Pintér 2009: 487).

Diese Auffassung finde ich aus zwei Gründen problematisch: Während man anhand der Bedeutung des Matrixverbs gut bestimmen kann, ob der Komplementsatz eine abhängige oder eine unabhängige Situation einführt⁹, lässt sich Kontrolle nicht vorhersagen. Obligatorische Kontrolle gibt es nur bei den Verben, die als propositionale Komplemente ausschließlich Infinitivkonstruktionen erlauben (wie die Phasenverben), sie spielen aber für die Konkurrenz zwischen *hogy*-Sätzen und Infinitivkonstruktionen keine Rolle. Im Falle von Infinitivkonstruktionen spricht man von Kontrolle, im Falle von *hogy*-Sätzen liegt keine Kontrolle vor. Die Feststellung, „wenn eine Infinitivkonstruktion vorliegt, gibt es Kontrolle“ kann nicht umgekehrt werden in „wenn es Kontrolle gibt, wird eine Infinitivkonstruktion realisiert“, da wir bei den Matrixverben, die sowohl Infinitivkonstruktionen als auch *hogy*-Sätze erlauben, nicht vorhersagen können, ob es Kontrolle gibt: Z.B. bei *elfelejt* ‚vergessen‘ oder bei *javasol* ‚empfehlen‘ können wir anhand des Matrixsatzes nicht entscheiden, wie das Komplement realisiert wird:

- (11) UNG. Elfelejtetem, hogy Péternek születésnapja
 vergess.PAST.1SG dass Peter.DAT Geburtstag.POSS3SG
 van/ Péternek gratulálni a születésnapja
 sein.3SG Peter.DAT gratulieren DEF.ART Geburtstag.POSS3SG
 alkalmából.
 Anlass.POSS3SG.ELA
 ‚Ich habe vergessen, dass Peter Geburtstag hat / Peter zum
 Geburtstag zu gratulieren.‘

⁷In den Glossen werden folgende Abkürzungen verwendet: INF: Infinitiv, PST: Vergangenheit, IPF: imperfetto, REM: passato remoto, FUT: Futur, KOND: Konditional, CONG: congiuntivo, IMP: Imperativ, POT: Potentialis, GER: Gerundium, PRT: Verbpartikel, NEG: Negation, IN/DEF.ART: in/definiter Artikel, REL.PRON: Relativpronomen, PRÄP: Präposition, PRÄP.DEF: Präposition mit definitem Artikel, POSS: Possessivsuffix, AKK: Akkusativ, DAT: Dativ, SUP: Superessiv, DEL: Delativ, INE: Inessiv, ELA: Elativ, ILL: Illativ, ADE: Adessiv, KOM: Komitativ/Instrumental, FAK: Faktiv, ESSF: Essiv-Formal, ADJ: Adjektivbildungssuffix, 1/2/3: 1./2./3. Person, SG: Singular, PL: Plural.

⁸Eine „zufällige Koreferenz“ sei aber möglich (Pintér 2009: 485).

⁹Das funktioniert auch nicht bei jedem Verb.

- (12) UNG. Mindenkinék javaslom, hogy olvassa el ezt
 jed.DAT vorschlag.1SG dass les.IMP.3SG PRT dies.AKK
 a könyvet/ elolvasni ezt a könyvet.
 DEF.ART Buch.AKK lesen dies.AKK DEF.ART Buch.AKK
 ‚Ich schlage jedem vor, dass er dieses Buch liest / dieses Buch
 zu lesen.‘

Daran knüpft sich der zweite Kritikpunkt an: Von den Matrixverben, die sowohl mit Infinitivkonstruktionen als auch mit *hogy*-Sätzen (im Imperativ) stehen können, werden nur diejenigen in Betracht gezogen, die zu den Modalverben oder modalverbähnlichen Verben gerechnet werden können. So lässt sich zeigen, dass bei den Infinitivkonstruktionen Referenzidentität des Matrixsubjekts und des logischen Subjekts des Infinitivs vorliegt, während bei *hogy*-Sätzen im Imperativ eine Referenzidentität ausgeschlossen ist¹⁰:

- (13) Péter el akar menni.
 Péter PRT woll.3SG gehen
 ‚Péter will gehen.‘
- (14) Péter_i azt akarja, hogy elmenjen_{*i/j}.
 Péter das.AKK woll.3SG dass geh.IMP.3SG
 ‚Péter_i will, dass er_{*i/j} geht.‘

Nicht betrachtet werden hingegen Fälle wie (11) und (12). In (11) „konkurrieren“ eine Infinitivkonstruktion mit Subjektkontrolle und ein *hogy*-Satz im Indikativ.¹¹ In (12) hingegen liegt bei der Infinitivkonstruktion Objektkontrolle vor, gleichzeitig ist aber auch ein *hogy*-Satz im Imperativ möglich.¹²

2.4 Offene Fragen

Aus diesem Überblick wird ersichtlich, dass, nach der einschlägigen Literatur, sowohl semantische als auch morphologische und syntaktische Eigenschaften bei der Wahl zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen eine Rolle spielen können.

Häufig wird aber, zumindest für das Deutsche und das Italienische, zumindest suggeriert, dass es zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen lediglich einen syntaktischen (Fehlen eines syntaktischen Subjekts und der Personalmarkierung am Verb) aber keinen semantischen Unterschied gibt (vgl.: Duden 1984, 1998, 2009; Eisenberg 2006: 354; Helbig/Buscha 1999: 656; sowie Renzi/Salvi 1991: 525; Renzi/Salvi/Cardinaletti 2001: 634). Das ist wohl auch der Grund, warum von „Konkurrenz“ der beiden Konstruktionstypen gesprochen wird. Diese Bezeichnung legt nahe, dass die Konstruktionstypen relativ frei austauschbar sind.

¹⁰Nicht beachtet wird, dass Referenzidentität bei modaler Färbung möglich ist: *Péter azt akarja, hogy elmehessen*. [Péter das.AKK woll.3SG dass weggeh.POT.IMP.3SG] ‚Peter will, dass er gehen darf.‘

¹¹Man könnte einwenden, dass Fälle wie dieser bei Situationsabhängigkeit vs. Situationsunabhängigkeit erfasst werden, es wird aber in Pintér (2009) nicht expliziert.

¹²Demnach liefert Pintér (2009) eine fundierte Beschreibung bestimmter Phänomene, aber das Ziel, die Realisierungsform von Komplementen vorherzusagen zu können, wird nicht verwirklicht.

Auf semantische Unterschiede zwischen den beiden Konstruktionstypen wird lediglich in Zifonun et al. (1997), Schwarze (1995) und teilweise in Pintér (2009) eingegangen.

Im Folgenden sollten die Behauptungen der Literatur anhand einer Korpusanalyse empirisch überprüft werden.

Es gibt aber auch weitere offene Fragen: Die erste Frage ist, ob tendenziell die Infinitivkonstruktion gewählt wird, wenn es syntaktisch möglich ist. Da Infinitivkonstruktionen als ökonomisch gelten, wird hier davon ausgegangen, dass sie in diesen Fällen bevorzugt werden.

Daran knüpft sich die zweite Frage an: Gibt es DASS-Sätze, deren Subjekt referenzidentisch ist mit einem Satzglied des Matrixsatzes, und wenn ja, wie groß ist ihre Vorkommenshäufigkeit? Da es für die Verwendung von DASS-Sätzen keine syntaktischen Restriktionen gibt, kann man annehmen, dass es solche Sätze gibt. Es wird jedoch eine niedrige Vorkommenshäufigkeit erwartet, da solche Sätze dem Prinzip der Sprachökonomie eigentlich widersprechen.

Diese Sätze, d.h. DASS-Sätze, die aus rein syntaktischer Sicht durch Infinitivkonstruktionen ersetzt werden könnten, sollen detailliert untersucht werden. Hierbei wird in erster Linie auf zwei Fragen eingegangen: Welche Faktoren beeinflussen in diesen Fällen die Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen? Gibt es einen Unterschied zwischen dem DASS-Satz und der „entsprechenden“ Infinitivkonstruktion? In der einschlägigen Literatur werden semantische Eigenschaften, wie faktive vs. nich-faktive Bedeutung (vgl. Zifonun et al. 1997: 1468) sowie syntaktische Komplexität (Beneš 1979: 381f.) erwähnt. Weitere Faktoren sollen durch die Korpusanalyse ermittelt werden.

Des Weiteren stellt sich die Frage, ob diese Eigenschaften sprachspezifisch sind oder es auch allgemein(er)e Regelmäßigkeiten gibt.

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, diese Fragen anhand einer Korpusanalyse zu beantworten.

Die Verben, die bei den Infinitivkonstruktionen (tendenziell) Subjektkontrolle verlangen (d.h., das Subjekt des Matrixverbs ist referenzidentisch mit dem logischen Subjekt des Infinitivs), verhalten sich teilweise anders als die, die bei Infinitivkonstruktionen tendenziell Objektkontrolle haben (d.h., das Objekt des Matrixverbs ist referenzidentisch mit dem logischen Subjekt des Infinitivs), so werden sie im Folgenden getrennt behandelt.

3 Subjektkontrollverben

3.1 Allgemeines

In den Vergleichssprachen haben die meisten Verben, die mit Infinitivkonstruktionen als Objekten stehen können, tendenziell Subjektkontrolle. Ein Teil von diesen Verben erlaubt auch DASS-Sätze. Da von einer „Konkurrenz“ oder Variation der beiden Konstruktionstypen nur bei den Verben gesprochen werden kann, die beide Typen erlauben, wurden nur solche Verben in die Analyse aufgenommen.

Die kleinste Gruppe an Subjektkontrollverben, die auch DASS-Sätze erlauben, weist unter den Vergleichssprachen das Ungarische auf. Um den Vergleich gewährleisten zu können, wurden in die Analyse die ungarischen Verben,

die mit beiden Konstruktionstypen stehen können, sowie ihre deutschen und italienischen Entsprechungen aufgenommen. Die untersuchten Matrixverben werden in Tabelle 1 zusammengefasst.

semantische Gruppe	Deutsch	Italienisch	Ungarisch
negativ-implikative V.	vergessen	dimenticare/-si ¹³	elfelejt
Verben der kognitiven Einstellung	glauben befürchten	credere temere	vél fél
V. des Wissenstransfers	lernen	imparare	tanul, megtanul ¹⁴

Tabelle 1: Matrixverben – Subjektkontrolle

Wie man der Tabelle entnehmen kann, gehören die untersuchten Matrixverben unterschiedlichen semantischen Gruppen an. Somit kann man annehmen, dass sie sich auch unterschiedlich verhalten.

Wirklich aussagekräftig wird die Untersuchung auf diese Weise lediglich für das Ungarische, da in den beiden anderen Vergleichssprachen eine größere Anzahl von Matrixverben beide Konstruktionstypen erlauben. Ich glaube aber, dass auch für das Deutsche und das Italienische zumindest gewisse Tendenzen aufgezeigt werden können.

Für die Analyse wurden nach dem Zufallsprinzip in jeder Vergleichssprache bei jedem Matrixverb jeweils 200 Korpusbelege gesammelt, die DASS-Sätze enthalten. Ich glaube, diese Anzahl ist hoch genug, um Tendenzen erschließen zu können, andererseits erlaubt sie eine manuelle Auswertung, so dass semantische, morphologische und syntaktische Eigenschaften detailliert untersucht werden können. Zum Vergleich wurden pro Matrixverb jeweils 200 Belege mit Infinitivkonstruktionen herangezogen.

3.2 Vorkommenshäufigkeit von Subjektidentität

Als Erstes wurde untersucht, in wie vielen Fällen in DASS-Sätzen das Subjekt des Nebensatzes mit dem Subjekt des Matrixsatzes referenzidentisch war. Die Referenzidentität zwischen den Subjekten (im Weiteren vereinfacht „Subjektidentität“ genannt) ist die wichtigste syntaktische Bedingung für die Verwendung von Infinitivkonstruktionen. Die Häufigkeit von Subjektidentität kann ein Indikator für Präferenz oder Dispräferenz von Infinitivkonstruktionen sein. Ferner kann sie Hilfe leisten bei der Beantwortung der Frage, ob DASS-Sätze und Infinitivkonstruktionen miteinander konkurrieren. Eine niedrige Anzahl von Subjektidentität bei DASS-Sätzen würde darauf hindeuten, dass DASS-Sätze und Infinitivkonstruktionen miteinander nicht konkurrieren, da sie unterschiedlichen syntaktischen Bedingungen entsprechen. Vereinfacht gesagt würde das bedeuten, dass bei Subjektidentität Infinitivkonstruktionen,

¹³Die italienische Entsprechung von *vergessen*, *dimenticare*, hat auch eine reflexive Variante (*dimenticarsi*), die sich weder syntaktisch noch semantisch von der nicht reflexiven Variante unterscheidet. Die verwendeten Korpora des Italienischen machen auch keine Unterscheidung zwischen den beiden Formen, so wurden sie beide in die Untersuchung aufgenommen

¹⁴Die ungarischen Entsprechungen von *lernen*, *tanul* und *megtanul*, unterscheiden sich semantisch nur insofern, als die partikelhaltige Variante (*megtanul*) Abgeschlossenheit ausdrückt. Diese Verben wurden getrennt untersucht

bei unterschiedlichen Subjekten aber DASS-Sätze verwendet werden – was gegen die Konkurrenzthese sprechen würde, da bei unterschiedlichen Subjekten die Infinitivkonstruktion nicht möglich ist. Eine hohe Anzahl an Subjektidentität würde nahelegen, dass – zumindest in bestimmten Kontexten – DASS-Sätze und Infinitivkonstruktionen frei variieren. Die Ergebnisse der Korpusanalyse werden in Tabelle 2 zusammengefasst (es werden absolute Zahlen angegeben).

	Deutsch	Italienisch	Ungarisch
vergessen	34	10	37
glauben	21	2	2/106 ¹⁵
befürchten	3	1	24
lernen	30	14	3/128 13

Tabelle 2: Subjektidentität bei DASS-Sätzen

Sowohl die Vergleichssprachen als auch die einzelnen Matrixverben zeigen erhebliche Unterschiede. Die meisten Belege mit Subjektidentität weist das Deutsche, die wenigsten das Italienische auf. Das war für das Italienische auch zu erwarten, da laut Grammatiken bei Subjektidentität die Infinitivkonstruktion obligatorisch oder zumindest präferiert wird (Renzi/Salvi 1991: 525; Simone 2010: 981; sowie 2.2). Auch im Ungarischen gibt es relativ viele solche Belege. Von den untersuchten Verben scheinen sprachübergreifend *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* und *lernen* / *imparare* / *(meg)tanul* die meisten DASS-Sätze mit Subjektidentität zu erlauben. Bei *glauben* / *credere* / *vél* und *befürchten* / *temere* / *fél* hingegen scheinen solche Fälle eher eine Randerscheinung zu sein, wobei das Italienische solche Fälle generell eher auszuschließen scheint. Deutsch und Ungarisch verhalten sich abweichend, indem es im untersuchten Korpus im Deutschen bei *glauben*, während im Ungarischen bei *fél* ‚befürchten‘ relativ viele Belege mit Subjektidentität gab.

3.3 Ergebnisse der Korpusanalyse

Im Folgenden werden die Matrixverben nach den einzelnen semantischen Gruppen beschrieben. Es wird auf morphologische, syntaktische und semantische Eigenschaften von DASS-Sätzen im Vergleich zu Infinitivkonstruktionen eingegangen. Betrachtet werden ausschließlich die DASS-Sätze, die Subjektidentität aufweisen, da Infinitivkonstruktionen als „Konkurrenten“ nur in diesen Fällen in Frage kommen.

3.3.1 Negativ-implikative Verben

Als Erstes wurden *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* als negativ-implikative Verben untersucht. Im Deutschen gab es bei *vergessen* 5 Belege, in denen Subjektidentität als fraglich betrachtet werden kann. In diesen Belegen war *man* das Matrixsubjekt, wobei rein syntaktisch Subjektidentität vorliegt:

¹⁵Hier und in den anderen Tabellen zeigen die Zahlen nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Belege in den Fällen, in denen keine 200 Belege vorlagen.

- (15) DT. Beinahe könnte man vergessen, dass man nicht durch Texas reitet, sondern über eine polynesisische Trauminsel.
(NUN06/JAN.00117 NN, 02.01.2006)

Bei entsprechenden Fällen mit Infinitivkonstruktionen spricht man von arbiträrer Kontrolle:

- (16) DT. Dabei vergaß man sträflich, die guten Kontergelegenheiten zu nutzen und auf der anderen Seite konsequent die Löcher dicht zu machen. (BVZ09/JUN.00389 NÖN, 03.06.2009, S. 66)

Da theoretisch beide Konstruktionstypen möglich sind, wurden auch solche Belege in die Analyse aufgenommen.

Als Erstes wurden die morphologischen Eigenschaften der Prädikate der DASS-Sätze untersucht. Dabei erwiesen sich die Kategorien Tempus, Modus und Genus verbi als sprachübergreifend relevant. Diese haben sowohl bei den einzelnen Matrixverben als auch in den Vergleichssprachen unterschiedliche Relevanz, sie wurden jedoch immer berücksichtigt, um einen Vergleich gewährleisten zu können. Bei den Tempora muss untersucht werden, ob Vergangenheits- oder Zukunftstempora vorkommen. Ferner soll bei Präsens überprüft werden, ob Zukunftsbezug vorliegt. Bei Modus müssen die nicht-indikativischen Modi betrachtet werden. An Modus knüpft sich die Frage der Modalität an. Der Gebrauch von Modalverben kann auch die Wahl zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen beeinflussen. So werden sie im Weiteren mitbehandelt, auch wenn sie keine morphologische Kategorie darstellen. Zuletzt soll im Deutschen und im Italienischen untersucht werden, ob und mit welcher Häufigkeit die Nebensatzverben im Passiv stehen.¹⁶

Die relevanten morphologischen Eigenschaften der Prädikate in den untersuchten DASS-Sätzen bei *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* sind Tabelle 3 zu entnehmen.

	Deutsch	Italienisch	Ungarisch
Vergangenheit	14	4	18
Konditional	-	-	2
Modalverb	3	2	4
Passiv	3	2	-

Tabelle 3: Eigenschaften der Nebensatzverben bei *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt*

Beim Gebrauch von Vergangenheitstempora muss das Ungarische von den beiden anderen Vergleichssprachen getrennt behandelt werden. Das Deutsche und das Italienische verfügen über einen Infinitiv Perfekt/II bzw. infinito composto, so kann damit auch in Infinitivkonstruktionen Vorzeitigkeit ausgedrückt werden. Im Ungarischen gibt es keine vergleichbaren Formen, so muss im Falle von Vorzeitigkeit auf Nebensätze mit finitem Verb ausgewichen werden. D.h., in diesen Fällen kann schon aus morphologischen

¹⁶Im heutigen Ungarisch gibt es keine morphologischen Passivformen.

Gründen keine Konkurrenz von *hogy*-Sätzen und Infinitivkonstruktionen im Ungarischen vorliegen. Im Deutschen und im Italienischen hingegen sind theoretisch sowohl DASS-Sätze mit Verben in Vergangenheitstempora als auch Infinitivkonstruktionen mit Infinitiv Perfekt/*infinito composto* möglich. Bei *vergessen* und *dimenticare* scheinen diese Formen aber nicht möglich zu sein, im untersuchten Korpus kommt weder Infinitiv Perfekt noch *infinito composto* vor.

Modus und Modalität im Nebensatz scheinen auch eine wichtige Rolle bei der Wahl des Konstruktionstyps zu spielen. Sobald eine explizite Modus- bzw. Modalitätsmarkierung notwendig ist, wird ein DASS-Satz gewählt. Das gilt bei nicht-indikativischen Modi (17) und auch bei Modalverben (18):

- (17) UNG. Mindig elfelejtem, hogy feledékenynek **kellene**
immer vergess.1SG dass vergesslich.DAT soll.KOND.3SG
lennem. (MNSZ)
sein.INF.1SG
,Ich vergesse immer, dass ich vergesslich sein sollte.‘

- (18) DT. Offenbar hat auch der Post-Chef diesem Lockruf nicht widerstehen können, aber eben vergessen, dass er alle Erträge auch dem Fiskus in Deutschland melden **muss**.
(HAZ08/FEB.03011 HAZ, 16.02.2008, S. 3)

In den Infinitivkonstruktionen mit *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* kommen im untersuchten Korpus keine Modalverben vor.

Die Passivierung kann auch die Verwendung von DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen beeinflussen. Passivische Infinitivkonstruktionen scheinen eher einen Randbereich darzustellen. Bei *vergessen* gab es im untersuchten Korpus keinen Infinitiv Passiv, bei *dimenticare* lediglich zwei:

- (19) IT. Ha già dimenticato di **essere stato**
hab.3SG schon vergessen PRÄP sein gewesen
dato per finito? (CORIS)
abgeschrieben
,Hat er schon vergessen, dass er abgeschrieben wurde?‘

Allerdings waren passivische Nebensatzverben auch in den DASS-Sätzen selten:

- (20)DT. In seinem Alkoholrausch hatte er offenbar vergessen, dass er in Deutschland wegen Trunkenheit am Steuer per Haftbefehl **gesucht wurde**. (DPA07/MAR.15857 dpa, 25.03.2007)

Die Belege mit *vergessen* und *dimenticare* legen also nahe, dass zusammengesetzte Infinitive eher vermieden werden, statt dessen wird auf DASS-Sätze ausgewichen.

Ferner können auch syntaktisch-semantische Eigenschaften eine Rolle spielen: Der DASS-Satz ermöglicht die Hervorhebung des Nebensatzsubjekts:

- (21) DT. Frau Johann hat wohl vergessen, dass **auch sie** damals keine Fragen mehr hatte. (RHZ06/JAN.21673 RZ, 26.01.2006)

Der *dass*-Satz wird auch dann bevorzugt, wenn zusammengesetzte Propositionen eingebettet werden:

- (22) DT. Der 63-Jährige hat nach Angaben der Polizei vermutlich vergessen, **dass er den Strom schon eingeschaltet hatte, als er einen Metallstab berührte.**
(M07/JAN.02373 Mannh. Morgen, 12.01.2007)

Der entscheidende Faktor bei der Wahl zwischen DASS-Satz und Infinitivkonstruktion ist bei *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* jedoch in der Semantik zu suchen: DASS-Sätze werden faktisch interpretiert, d.h., sie drücken eine Tatsache aus (oder etwas, was für eine Tatsache gehalten wird), während bei Infinitivkonstruktionen die negativ-implikative Lesart hervorgerufen wird. Somit impliziert ein nicht-negiertes Matrixverb die Negation des durch die Infinitivkonstruktion ausgedrückten Sachverhalts, und ein negiertes Matrixverb, dass der durch die Infinitivkonstruktion ausgedrückte Sachverhalt zutrifft. Der DASS-Satz und die „zugehörige“ Infinitivkonstruktion bedeuten also keinesfalls dasselbe:

- (23) a. DT. Zu viele Filme stellen die Erzählung in den Mittelpunkt und vergessen darüber, dass sie in einem Bildmedium agieren.
(T09/FEB.02385 taz, 16.02.2009, S. 15)
b. DT. Zu viele Filme stellen die Erzählung in den Mittelpunkt und vergessen darüber, in einem Bildmedium zu agieren.

- (24) a. IT. „Gli Italiani dimenticano spesso che non sono
DEF.ART Italiener.PL vergess.3PL häufig dass NEG sein.3PL
gli unici ad avere dei guai
DEF.ART Einzig.PL PRÄP haben PRÄP.DEF Problem.PL
ha dichiarato Robert Graham, corrispondente da
hab.3SG erklärt Robert Graham Korrespondent PRÄP
Roma del Financial Times. (COLFIS)
Rom PRÄP.DEF Financial Times
,Die Italiener vergessen häufig, dass sie nicht die einzigen sind,
die Probleme haben – sagte Robert Graham, Korrespondent von
Financial Times in Rom.‘
b. IT. Gli Italiani dimenticano spesso di non essere
DEF.ART Italiener.PL vergess.3PL häufig PRÄP NEG sein
gli unici ad avere dei guai.
DEF.ART Einzig.PL PRÄP haben PRÄP.DEF Problem.PL
,Die Italiener vergessen häufig, nicht die einzigen zu sein, die
Probleme haben.‘

- (25) a. UNG. Azt elfelejtették, hogy egy
das.AKK vergess.PST.3PL dass INDEF.ART
összefüggő történetet írnak, [...] (MNSZ)
zusammenhängend Geschichte.AKK schreib.3PL
,Sie haben vergessen, dass sie eine zusammenhängende
Geschichte schreiben.‘

b. UNG. Elfelejtettek egy összefüggő
 vergess.PST.3PL INDEF.ART zusammenhängend
 történetet írni.
 Geschichte.AKK schreiben
 ‚Sie haben vergessen, eine zusammenhängende Geschichte
 zu schreiben.‘

Der Bedeutungsunterschied erklärt wohl auch, warum bei *vergessen* / *dimenticare* kein Infinitiv perfekt/infinito composto verwendet wird: Die negativ-implikative Lesart, welche die Infinitivkonstruktion fordert, ist mit Vorzeitigkeit nicht verträglich.

Demnach ist es nicht berechtigt, bei *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* von Konkurrenz zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen zu sprechen.

3.3.2 Verben des Wissenstransfers

Die Verben des Wissenstransfers, die tendenziell Subjektkontrolle aufweisen, sind in der vorliegenden Untersuchung durch *lernen* / *imparare* / *(meg)tanul* repräsentiert.

Im Deutschen waren Belege mit Subjektidentität bei DASS-Sätzen bei *lernen* am zweithäufigsten. Im Italienischen weist unter den untersuchten Matrixverben *imparare* die meisten Belege mit Subjektidentität auf. Beim ungarischen *tanul* hingegen sind solche Belege ziemlich selten, die partikelhaltige Variante *megtanul* weist eine größere Anzahl solcher Belege auf. Bei *tanul* war es nicht möglich, ein Untersuchungskorpus von 200 Belegen zusammenzustellen, es konnten nur 128 Belege in die Analyse mit einbezogen werden. Das Ungarische Nationalkorpus enthielt insgesamt 1054 Belege mit der Suchoption „*tanul + hogy*“ (innerhalb von 5 Wörtern). Belege des Typs „*(nem) tanult abból, hogy*“ mussten bei der Analyse ausgeklammert werden. Diese Belege haben die Bedeutung ‚aus etwas lernen‘. Hier sind bei propositional realisierten Komplementen nur *hogy*-Sätze und keine Infinitivkonstruktionen möglich.

Bei *lernen* / *imparare* / *(meg)tanul* wurden dieselben morphologischen Eigenschaften des Nebensatzverbs untersucht wie bei *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt*. Diese werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

	Deutsch	Italienisch	Ungarisch	
Vergangenheit	1	3	–	–
nicht-ind. Modus	3	2	2	6
Modalverb	19	7	–	4
Passiv	1	–	–	–

Tabelle 4: Eigenschaften der Nebensatzverben bei
lernen / *imparare* / *tanul* / *megtanul*

Die Vergangenheitstempora spielen bei *lernen* / *imparare* eine andere Rolle bei der Wahl des Konstruktionstyps als bei *vergessen* / *dimenticare*. Bei *lernen* / *imparare* ist Infinitiv Perfekt/infinito composto aus semantischen Gründen nicht (gut) möglich, zumindest waren solche Belege im untersuchten Korpus nicht vertreten. So legt schon die Möglichkeit, dass in DASS-Sätzen auch

Vergangenheitstempora verwendet werden können, nahe, dass es auch bei *lernen / imparare / (meg)tanul* einen semantischen Unterschied zwischen den Konstruktionen mit DASS-Sätzen und mit Infinitivkonstruktionen geben muss. In Bezug auf Modusgebrauch und Modalität verhalten sich die Vergleichssprachen unterschiedlich. Im Deutschen gibt es Belege mit Konjunktiv Präteritum (mit Modalverben) (26). Im untersuchten Korpus sind in dieser Sprache die meisten Belege mit Modalverben vorhanden (27):

- (26) DT. Fußball ist bekanntlich ein Mannschaftssport. Jeder Ball spielende Knirps lernt schnell, dass er mit seinen Kumpels kooperieren, die anderen aber heftig attackieren **sollte**.
(T09/FEB.00923 die tageszeitung, 07.02.2009, S. 23)
- (27) DT. Die Investmentbanker müssen lernen, dass sie Verluste nicht immer auf den Staat abwälzen **können**.
(T09/MAR.00039 die tageszeitung, 02.03.2009, S. 12)

Unter den Infinitivkonstruktionen kommt im untersuchten Korpus lediglich ein Beleg mit einem Modalverb vor:

- (28) DT. Ich arbeite hauptsächlich im Theater Darnas: Es ist sehr wichtig für die Jungs, damit sie lernen, sich ausdrücken **zu können**.
(NUN08/MAR.02226 NN, 26.03.2008, S. 27)

Im italienischen Korpus gab es zwei Belege mit *condizionale passato* (entspricht hier Konjunktiv Plusquamperfekt):

- (29) IT. Impari che con un cavalletto avresti
lern.2SG dass PRÄP INDEF.ART Stativ hab.KOND.2SG
evitato il micromosso; [...] (PAISA)
vermieden DEF.ART winzige Bewegung
,Du lernst, dass du mit einem Stativ die winzige Bewegung vermieden
hättest.'

Modalverben kommen in der Hälfte der Belege mit Subjektidentität vor. Der Modusgebrauch ist im Ungarischen anders als in den beiden anderen Vergleichssprachen. Im Ungarischen kann nämlich Imperativ auch in Nebensätzen vorkommen (und hat ein vollständiges Paradigma). Auf diese Weise entsprechen ungarischen imperativischen Nebensätzen im Deutschen in der Regel Nebensätze mit *sollen* (oder *mögen*):

- (30) a. UNG. Mert én úgy tanultam, hogy a
denn ich so lern.PST.1SG dass DEF.ART
lábemelésnél **tegyem** a
Beinhochheben.ADE leg.IMP.1SG DEF.ART
kézfemet kétoldalt a fenekem alá,
Hand.POSS1SG.AKK beidseitig DEF.ART Po.POSS1SG unter
így nem mennek szét az alsó csigolyáim. (MNSZ)
so NEG geh.3PL PRT DEF.ART unter Wirbel.POSS1SG.PL
,Denn ich habe gelernt, dass ich beim Hochheben der Beine die

Hände an beiden Seiten unter den Po legen soll, so gehen die Lendenwirbel nicht kaputt.‘

- b. UNG. [...] íróként megtanulta, hogy inspirációt
Schriftsteller.ESSF lern.PST.3SG dass Inspiration.AKK
kizárólag a negatívumból
ausschließlich DEF.ART Negativum.ELA
merítsen, [...] (MNSZ)
schöpf.IMP.3SG
‘Als Schriftsteller hat er gelernt, dass er Inspiration
ausschließlich aus dem Negativen schöpfen soll.‘

So wird der modale Inhalt von *sollen* (etwa: ‚indirekte Aufforderung‘) im Ungarischen sowohl durch den Imperativ als auch durch das Modalverb *kell* (müssen, sollen) ausgedrückt:

- (31) UNG. [...] tanuld már meg végre, hogy pontosnak
lern.IMP.2SG schon PRT endlich dass pünktlich.DAT
kell lenned, [...] (MNSZ)
soll.3SG sein.INF.2SG
‘Lerne endlich, dass du pünktlich sein sollst.‘

Das erklärt wohl auch die vergleichsweise niedrige Anzahl von Modalverben im ungarischen Korpus.

Mit der Bedeutung von *lernen* lassen sich propositionale Komplemente im Passiv – zumindest bei Subjektidentität – schwer vereinbaren. Im untersuchten Korpus gab es weder im Deutschen noch im Italienischen Belege für Infinitiv Passiv. Bei *dass*-Sätzen gab es nur einen einzigen Beleg bei *lernen*:

- (32) DT. Deutsche Unternehmen haben immer nur geglaubt, dass sie Bieter sein könnten. Sie haben aber lernen müssen, dass sie **gekauft** und **zerschlagen werden können**.
(VDI07/OKT.00501 VDI Nachrichten, 26.10.2007, S. 4)

Syntaktisch-semantische Faktoren spielen auch bei diesem Matrixverb eine Rolle bei der Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen. Im italienischen Korpus gab es Belege, in denen das Nebensatzsubjekt hervorgehoben wurde:

- (33) IT. Ora finalmente ho imparato che **anch'io** posso dare
jetzt endlich hab.1SG gelernt dass auch ich könn.1SG geben
qualcosa alle mie donne. (COLFIS)
etwas PRÄP.DEF mein.PL Frau.PL
‘Jetzt habe ich endlich gelernt, dass auch ich meinen Frauen etwas geben kann.‘

Sowohl im italienischen als auch im ungarischen Korpus gab es jeweils einen Beleg, in dem ein zusammengesetzter Satz eingebettet wurde:

- (34) IT. [...] ma devono imparare che **se non vogliono far**
aber muss.3PL lernen dass wenn NEG woll.3PL mach.3PL

uscire dettagli non li devono dire e
 ausgehen Einzelheit.PL NEG sie müss.3PL sagen und
 basta, [...] (PAISÀ)
 genug
 ‚Aber sie müssen lernen, dass, wenn sie keine Einzelheiten
 veröffentlichen wollen, sollen sie keine verraten und fertig.‘

- (35) UNG. **Én már kora gyerekkoromban azt tanultam,**
 ich schon früh Kindheit.POSS1SG.INE das.AKK lern.PST.1SG
hogy hazámat azzal szolgálhatom a
 dass Heimat.POSS1SG.AKK damit dien.POT.1SG am
legjobban ha kényszermunkát végzek, majd
 besten wenn Zwangsarbeit.AKK mach.1SG dann
kiirtanak. (MNSZ)
 töt.3PL
 ‚Ich habe schon in früher Kindheit gelernt, dass ich meiner Heimat
 am besten dienen kann, wenn ich Zwangsarbeit leiste und dann
 getötet werde.‘

Die Belege, die DASS-Sätze mit Verben im Indikativ Präsens (ohne Modalfaktor) aufweisen, d.h., theoretisch auch Infinitivkonstruktionen ermöglichen, unterscheiden sich aber auch bei *lernen* / *imparare* / *(meg)tanul* semantisch von den „entsprechenden“ Infinitivkonstruktionen. Wie bei *vergessen*, wird auch bei *lernen* der DASS-Satz faktisch interpretiert. So beschreibt der DASS-Satz auch hier eine Tatsache (oder etwas, was für eine Tatsache gehalten wird):

- (36) DT. Schließlich sollen die Kleinen lernen, dass sich Sparen lohnt.
 (HMP06/OKT.02711 Hamburger Morgenpost, 30.10.2006, S. 19; 3)

Die Bedeutung von *lernen* könnte hier paraphrasiert werden mit „etwas zur Kenntnis nehmen“.

Vor allem bei *megtanul + hogy* kommt auch die Bedeutung ‚jemandem wird etwas bewusst‘ vor:

- (37) UNG. **Az emberek tanulják meg, hogy**
 DEF.ART Mensch.PL lern.IMP.3PL PRT dass
felelősek azért, amit kimondanak. (MNSZ)
 verantwortlich.PL dafür REL.PRON.AKK sag.3PL
 ‚Die Menschen sollen lernen, dass sie verantwortlich dafür sind,
 was sie sagen.‘

3.3.3 Verben der kognitiven Einstellung

Die untersuchten Verben der kognitiven Einstellung (*glauben*, *befürchten*) verhalten sich anders als *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* und *lernen* / *imparare* / *(meg)tanul*. Hier zeigen sowohl die Vergleichssprachen als auch die Verben selbst erhebliche Unterschiede. Letzteres war weniger zu erwarten, da beide Verben derselben semantischen Gruppe angehören. Subjektidentität liegt

im Deutschen im untersuchten Korpus bei *glauben* jedoch weitaus häufiger vor als bei *befürchten*. Im Ungarischen sind die Verhältnisse umgekehrt. Im Italienischen hingegen kann Subjektidentität bei diesen Verben als eine Randerscheinung betrachtet werden.

Bei *credere* steht im Nebensatz in beiden Belegen das Verb im Futur:

- (38) IT. Ma credo che avrò con la vecchiaia
 aber glaub.1SG dass hab.FUT.1SG PRÄP DEF.ART Alter
 un rapporto abbastanza sereno. (COLFIS)
 INDEF.ART Beziehung genug ausgewogen
 ‚Aber ich glaube, dass ich zu dem Alter eine ziemlich ausgewogene
 Beziehung haben werde.‘

Dadurch wird Nachzeitigkeit explizit zum Ausdruck gebracht.

Infinitivkonstruktionen können auch prospektiv sein, wie das (39) zeigt:

- (39) IT. Tu credi di vincere al Totocalcio, ma
 du glaub.2SG PRÄP gewinnen PRÄP.DEF Fußballtoto aber
 il 13 lo faccio io. (CORIS)
 DEF.ART 13 das.AKK mach.1SG ich
 ‚Du glaubst, im Fußballtoto zu gewinnen, aber 13 werde ich haben.‘

In (38) wäre jedoch eine Infinitivkonstruktion nicht (gut) möglich bzw. sie hätte eine abweichende Interpretation:

- (40) IT. Ma credo di avere con la vecchiaia
 aber glaub.1SG PRÄP haben PRÄP DEF.ART Alter
 un rapporto abbastanza sereno.
 INDEF.ART Beziehung genug ausgewogen
 ‚Aber ich glaube, zu dem Alter eine ziemlich ausgewogene Beziehung
 zu haben.‘

Die Infinitivkonstruktion in (40) müsste als gleichzeitig interpretiert werden; der Zukunftsbezug, wie er in (38) expliziert wird, ist in (40) nicht vorhanden.

Der einzige Beleg bei *temere* verhält sich anders: Wie in den meisten Belegen, steht auch in diesem Satz das Nebensatzverb in congiuntivo¹⁷:

- (41) IT. Temono che **possano** farla cadere,
 befürcht.3PL dass könn.CONG.3PL machen.sie fallen
 provarle fratture. (COLFIS)
 verursachen.ihr Fraktur.PL
 ‚Sie haben Angst, dass sie sie fallen lassen, ihr Frakturen verursachen
 können.‘

¹⁷Congiuntivo ist verbregiert, keine freie Wahl.

Hier wäre eventuell auch eine Infinitivkonstruktion möglich gewesen:

- (41) a. IT. Temono di poter farla cadere,
befürcht.3PL PRÄP können machen.sie fallen
provocarle fratture.
verursachen.ihr Fraktur.PL
,Sie haben Angst, sie fallen lassen, ihr Frakturen verursachen zu können.‘

Bei *temere* gab es ferner auch einen Beleg, der klar zeigt, wie die Satzstruktur die Wahl zwischen *che*-Satz und Infinitivkonstruktion beeinflussen kann:

- (42) IT. Roberts sostiene anche che lo stesso Thompson
Roberts behaupt.3SG auch dass DEF.ART selb Thompson
temesse che **qualcuno lo uccidesse**,
befürcht.CONG.IPF.3SG dass jemand ihn töt.CONG.IPF.3SG
facendolo passare per suicidio. (PAISÀ)
mach.GER.das.AKK durchgehen PRÄP Selbstmord
,Roberts behauptet auch, dass Thompson selbst befürchtete, dass
jemand ihn tötete und das als Selbstmord durchgehen ließ. (wörtlich:
das als Selbstmord durchgehen lassend)‘

In diesem Satz steht als letzte Konstituente eine Konstruktion mit Gerundium (*gerundio*), die als logisches Subjekt das Nebensatzsubjekt (*qualcuno*) hat. D.h., nur ein Nebensatz mit finitem Verb kann in diesem Fall das logische Subjekt für das Gerundium liefern, da keine Subjektidentität zwischen Hauptsatz und Nebensatz vorliegt. Ohne die Gerundium-Konstruktion wäre aber durchaus auch eine Infinitivkonstruktion mit einem Infinitiv Passiv möglich (was bei *temere* recht häufig ist, im untersuchten Korpus gab es 42 Belege mit Infinitiv Passiv):

- (42) a. IT. Roberts sostiene anche che lo stesso Thompson
Roberts behaupt.3SG auch dass DEF.ART selb Thompson
temesse di essere ucciso.
befürcht.CONG.IPF.3SG PRÄP sein getötet
,Roberts behauptet auch, dass Thompson selbst befürchtete,
getötet zu werden.‘

Das ungarische *vél* ‚glauben‘ verhält sich ähnlich wie das italienische *credere*. Subjektidentität kommt nur vereinzelt vor, im untersuchten Korpus gab es lediglich zwei solche Belege. In einem Beleg stand das Nebensatzverb in Vergangenheitsform, somit wäre eine Infinitivkonstruktion auch morphologisch nicht möglich gewesen:

- (43) UNG. Úgy véltem ugyanis, hogy a tárgyalás
so denk.PST.1SG nämlich dass DEF.ART Verhandlung
addig eltelt órája alatt már
bis dahin vergangen Stunde.POSS3SG während schon
egyértelműen **felvázoltam** előtte
eindeutig skizzier.PST.1SG vor ihm

álláspontomat. (MNSZ)
 Standpunkt.POSS1SG.AKK
 ‚Ich dachte nämlich, in der einer Stunde der Verhandlung ihm
 meinen Standpunkt eindeutig skizziert zu haben.‘

Der andere Beleg enthält im Nebensatz eine Futurform:

(44) UNG. Nagyobb arányban vélik úgy, hogy a jövőben
 größer Maß.INE glaub.3PL so dass DEF.ART Zukunft.INE
élni fognak az internetes alkalmazások
 leben werd.3PL DEF.ART Internet.ADJ Applikation.PL
 lehetőségével. (MNSZ)
 Möglichkeit.POSS3SG.PL.KOM
 ‚Sie glauben in einem größeren Maße, dass sie in der Zukunft von
 den Möglichkeiten der Internetapplikationen Gebrauch machen
 werden.‘

Auf diese Weise wird – ähnlich wie im Italienischen (vgl. (38)) – die
 Nachzeitigkeit explizit ausgedrückt.

Das Verb *fél* (befürchten) verhält sich hingegen anders. Subjektidentität
 kommt hier vergleichsweise häufig vor, im untersuchten Korpus gab es in 23
 Belegen (mit 24 Nebensätzen) Subjektidentität. Während bei den anderen
 Matrixverben allein die morphologischen Eigenschaften des Nebensatzverbs das
 Vorkommen von *hogy*-Sätzen in vielen Fällen erklären konnten, war das bei
fél nicht der Fall. Hier kommen lediglich 3 Belege im Futur (45), ein Beleg im
 Imperativ (46) und ein Beleg im Konditional vor (47):

(45) UNG. Én attól félek, hogy egy-két év múlva
 ich davor befürcht.1SG dass ein zwei Jahr nach
 egy tolokocsis embert **fogok**
 INDEF.ART Rollstuhl.ADJ Mensch.AKK werd.1SG
visszakapni. (MNSZ)
 zurückbekommen
 ‚Ich befürchte, dass ich in ein paar Jahren einen Rollstuhlfahrer
 zurückbekommen werde.‘

(46) UNG. [...] hiszen a magyar kormány 1968-ban sem
 ja DEF.ART ungarisch Regierung 1968.INE NEG
 félt attól, hogy **beavatkozzon**
 befürcht.PST.3SG davor dass einmisch.IMP.3SG
 Csehszlovákia belügyeibe. (MNSZ)
 Tschechoslowakei innere Angelegenheit.POSS3SG.PL.ILL
 ‚Die ungarische Regierung hatte ja auch 1968 keine Angst davor,
 sich in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei
 einzumischen.‘

(47) UNG. Attól félnék, hogy így a pesti polgármester
 davor befürcht.3PL dass so DEF.ART Pester Bürgermeister
 alattvalóivá **válnának.** (MNSZ)
 Untertan.POSS3SG.PL.FAK werd.KOND.3PL

„Sie befürchten, dass sie auf diese Weise zu Untergebenen des Bürgermeisters von Pest würden.“

Die restlichen 20 Belege enthalten im Nebensatz Indikativ Präsens, eine Infinitivkonstruktion wäre somit syntaktisch möglich gewesen. So wurden auch hier diese Belege ausführlicher untersucht. Sechs Belege weisen einen modalen Inhalt auf, der mit Modalverben (48), mit dem Potentialis-Suffix (49) oder durch ein Modalwort (50) ausgedrückt wird:

(48) UNG. Sokan attól félnek, hogy nem **tudnak** eleget tenni
viele davor befürcht.3PL dass NEG könn.3PL entsprechen
a feltételeknek. (MNSZ)
DEF.ART Bedingung.PL.DAT
„Viele befürchten, dass sie den Bedingungen nicht entsprechen können.“

(49) UNG. Nem proletárok, félnek is, hogy
NEG Proletarier.PL befürcht.3PL auch dass
könnyen azok **lehetnek**. (MNSZ)
leicht das.PL sein.POT.3PL
„Sie sind keine Proletarier, sie haben auch Angst, dass sie es leicht werden können.“

(50) UNG. Ne félj attól, hogy **esetleg**
NEG befürcht.IMP.2SG davor dass vielleicht
butaságot írsz, [...] (MNSZ)
Schwachsinn.AKK schreib.2SG
„Habe keine Angst, dass du vielleicht Schwachsinn schreibst.“

Indikativ Präsens wird oft mit Zukunftsbezug verwendet; 16 Belege weisen Zukunftsbezug auf:

(51) UNG. Hanoi most attól fél, hogy a
Hanoi jetzt davor befürcht.3SG dass DEF.ART
kínai-amerikai kereskedelmi kapcsolatok
chinesisch-amerikanisch Handel.ADJ Beziehung.PL
normalizálása után **lemarad**. (MNSZ)
Normalisierung.POSS3SG nach zurückbleib.3SG
„Hanoi befürchtet jetzt, dass es nach der Normalisierung der chinesisch-amerikanischen Handelsbeziehungen zurückbleibt.“

Des Weiteren gab es im untersuchten Korpus 6 Belege, in denen das Nebensatzverb eine eher passivische Bedeutung hat; das Subjekt dieser Verben ist kein Agens, sondern Patiens:

(52) UNG. Vajdaság magyar lakossága, különösen
Vojvodina ungarisch Bevölkerung.POSS3SG insbesondere
a szórványokon élők, nagyon
DEF.ART Streusiedlung.PL.SUP lebend.PL sehr

félnek attól, hogy Magyarország NATO-beli
 befürcht.3PL davor dass Ungarn NATO.ADJ
 tagsága miatt [...], megtorlásban
 Mitgliedschaft.POSS3SG wegen Repressalie.INE
részesülnek. (MNSZ)
 bekom.3PL
 ‚Die ungarische Bevölkerung von Vojvodina, vor allem die, die in
 Streusiedlungen leben, befürchten sehr, dass sie wegen der NATO-
 Mitgliedschaft von Ungarn Repressalien erleiden.‘

Solche Verben kommen im untersuchten Korpus in den Infinitivkonstruktionen nicht vor. Ferner gab es 9 Fälle, in denen zwar ohne Kontext eine Infinitivkonstruktion syntaktisch möglich gewesen wäre, sie wäre aber mit dem Nebensatz nicht synonym:

- (53) a. UNG. [...] mert félték, hogy idő előtt kitergetik
 weil befürcht.PST.3PL dass Zeit vor ausbreit.3PL
 lapjaikat a közösségnek. (MNSZ)
 Karte.POSS3PL.PL.AKK DEF.ART Gemeinschaft.DAT
 ‚Weil sie Angst hatten, dass sie ihre Karten vorzeitig der
 Gemeinschaft zeigen.‘
- b. UNG. Félték idő előtt kitergetni
 befürcht.PST.3PL Zeit vor ausbreiten
 lapjaikat a közösségnek.
 Karte.POSS3PL.PL.AKK DEF.ART Gemeinschaft.DAT
 ‚Weil sie Angst hatten, ihre Karten vorzeitig der Gemeinschaft
 zu zeigen.‘

Hier lässt sich aber der Bedeutungsunterschied zwischen *hogy*-Satz und Infinitivkonstruktion nicht so leicht erfassen wie bei *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* und *lernen* / *imparare* / *(meg)tanul*.

- (54) a. UNG. Mintha félt volna, hogy lekésik
 als ob befürcht.KOND.PST.3SG dass verpass.3SG
 valamiről. (MNSZ)
 etwas.DEL
 ‚Als ob sie befürchtet hätte, dass sie etwas verpasst.‘
- b. UNG. Mintha félt volna lekésni valamiről
 als ob befürcht.KOND.PST.3SG verpassen etwas.DEL
 ‚Als ob sie befürchtet hätte, etwas zu verpassen.‘

Die Bedeutung der Variante mit *hogy*-Satz kann etwa umschrieben werden durch ‚jemand hat (keine) Angst davor, dass etwas eintritt‘, während die Variante mit Infinitivkonstruktion etwa durch ‚jemand wagt (nicht), etwas zu tun‘ paraphrasiert werden kann. D.h., der Bedeutungsunterschied ist subtiler als bei *elfelejt* und bei *(meg)tanul*. Ferner wäre hier in der Hälfte der Fälle eine Infinitivkonstruktion auch nicht mit einer abweichenden Bedeutung möglich. Zu beachten ist, dass der Nebensatz, der Imperativ enthält (vgl. 46, hier wiederholt als 55), ohne Bedeutungsunterschied durch eine Infinitivkonstruktion ersetzt werden könnte:

- (55) a. UNG. hiszen a magyar kormány 1968-ban sem
ja DEF.ART ungarisch Regierung 1968.INE NEG
félt attól, hogy **beavatkozzon**
befürcht.PST.3SG davor dass einmisch.IMP.3SG
Csehszlovákia belügyeibe. (MNSZ)
Tschechoslowakei innere Angelegenheit.POSS3SG.PL.ILL
,Die ungarische Regierung hatte ja auch 1968 keine Angst davor,
sich in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei
einzumischen.‘
- b. UNG. Hiszen a magyar kormány 1968-ban sem
ja DEF.ART ungarisch Regierung 1968.INE NEG
félt beavatkozni Csehszlovákia
befürcht.PST.3SG einmischen Tschechoslowakei
belügyeibe
innere Angelegenheit.POSS3SG.PL.ILL
,Die ungarische Regierung hatte ja auch 1968 keine Angst davor,
sich in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei
einzumischen.‘

Zwischen den beiden Varianten lässt sich lediglich ein stilistischer Unterschied feststellen: Die Infinitivkonstruktion wirkt stilistisch gehobener.

Das deutsche *befürchten* verhält sich anders als seine Entsprechungen in den beiden anderen Vergleichssprachen und auch anders als die anderen untersuchten Matrixverben des Deutschen. *Dass*-Sätze mit Subjektidentität kommen bei diesem Matrixverb lediglich vereinzelt vor, im untersuchten Korpus gab es drei solche Belege. Bei zwei von diesen Belegen wäre eine Infinitivkonstruktion möglich:

- (56) a. DT. Wegen der Taschengeldkürzung befürchteten nun die Kinder, dass sie sich im neuen Jahr gar kein Spielzeug leisten können und hoben ein großes Gejammer an.
(NUN09/JAN.01492 Nürnberger Nachrichten, 17.01.2009, S. 27;)
- b. DT. Wegen der Taschengeldkürzung befürchteten nun die Kinder, sich im neuen Jahr gar kein Spielzeug leisten zu können.

In einem Beleg stand das Nebensatzverb im sog. Futurpräteritum/Präteritum-futur. Mit dieser Form wird Zukunft in Bezug auf die Vergangenheit ausgedrückt:

- (57) a. DT. Hikmet musste befürchten, dass er eine solche Tortur nicht **überleben würde**, und entschloss sich zur Flucht.
(T09/JAN.00721 die tageszeitung, 07.01.2009, S. 16)

Eine Infinitivkonstruktion wäre auch hier möglich gewesen, allerdings wäre in diesem Fall der Zukunftsbezug nicht explizit markiert (aber aus dem Kontext zu erschließen):

- (57) b. DT. Hikmet musste befürchten, eine solche Tortur nicht zu überleben.

Auch das Verb *glauben* verhält sich anders als seine Entsprechungen in den beiden anderen Vergleichssprachen. Was die Anzahl der Belege mit Subjektidentität anbelangt, ist sie vergleichbar mit der bei den Matrixverben *vergessen* und *lernen*. Die anderen Eigenschaften stimmen jedoch nicht überein. Die Untersuchung von morphologischen Eigenschaften liefert keine zufriedenstellenden Ergebnisse: Es gab zwar im untersuchten Korpus zwei Belege mit Vergangenheitsformen und 6 Belege mit Modalverben im Nebensatz, das Parallelkorpus mit Infinitivkonstruktionen enthält aber 31 Belege mit Infinitiv Perfekt und 81 Belege mit Modalverben.

In drei Belegen wurde im Nebensatz Futur verwendet:

- (58) a. DT. „Ich glaube nicht, dass ich mich noch einmal zur DDR **äußern werde**“, sagt er. (Z09/JAN.00008 Zeit, 01.01.2009)

Da Infinitive/Infinitivkonstruktionen auch prospektiv sein können, wäre hier auch eine Infinitivkonstruktion möglich gewesen:

- (58) b. DT. Ich glaube nicht, mich noch einmal zur DDR zu äußern.

Die Lesart hätte sich nicht geändert, eine explizite Zukunftsmarkierung würde jedoch fehlen. Auch die Belege, in denen im Nebensatz Konjunktiv II verwendet wurde, ließen eine Infinitivkonstruktion zu, ohne von dem modalen Inhalt des Konjunktivs viel einzubüßen:

- (59) a. DT. Einen Moment haben Mutschall und Reschke, beide studierte Ingenieure und jetzt im Geschäftsführerteam der Schule, geglaubt, dass sie sich bei Adrià vielleicht ein paar Anregungen für ihre Auszubildenden holen **könnten**. (HAZ07/AUG.02953 HAZ, 30.08.2007, S. 6)

- b. DT. Einen Moment haben Mutschall und Reschke geglaubt, sich bei Adrià vielleicht ein paar Anregungen für ihre Auszubildenden holen zu können.

- (60) a. DT. Ich hätte geglaubt, dass ich noch mehr als 39 Freunde unter den Delegierten **gehabt hätte**. (B99/AUG.70128 Berliner Ztg., 05.08.1999 [S. 34])

- b. DT. Ich hätte geglaubt, noch mehr als 39 Freunde unter den Delegierten zu haben.

Auf diese Weise lässt sich in mindestens der Hälfte der Belege mit Subjektidentität der *dass*-Satz durch eine Infinitivkonstruktion ohne Bedeutungsunterschied ersetzen:

- (61) DT. Trotzdem jubelte Loitzl: „Jetzt glaube ich daran, dass ich die Tournee gewinnen **kann**.“ (NUN09/JAN.00098 NN, 02.01.2009, S. 29)

- (62) DT. Trotzdem jubelte Loitzl: „Jetzt glaube ich daran, die Tournee gewinnen zu können.“

Es gab im untersuchten Korpus zwei Belege, in denen das Vorkommen des *dass*-Satzes durch die Tendenz erklärt werden kann, nach der im Deutschen die Häufung von Infinitivkonstruktionen vermieden wird (vgl. Beneš 1979: 382):

- (63) a. DT. „Ich glaube nicht daran, dass ich mich noch mal für so einen Saisonhöhepunkt aufbauen **kann** und dass ich eine realistische Chance **habe**, Bahn-Weltmeister zu werden“, sagte der 29-Jährige Rad-Profi des Teams Deutsche Telekom am Montag bei der Internationalen Sportartikelmesse in München.
(B99/AUG.69457 Berliner Ztg., 03.08.1999 [S. 37])

Hier wäre zwar auch eine Infinitivkonstruktion möglich gewesen, die Struktur ist im Deutschen aber offensichtlich dispräferiert¹⁸:

- (63) b. DT. Ich glaube nicht daran, mich noch mal für so einen Saisonhöhepunkt aufbauen zu können und eine realistische Chance zu haben, Bahn-Weltmeister zu werden.

Eine Infinitivkonstruktion ist im untersuchten Korpus nur bei drei Belegen ausgeschlossen. Diese Belege sind auch uneinheitlich: In einem Beleg werden dem Matrixsatz zwei *dass*-Sätze untergeordnet, von denen nur einer Subjektidentität aufweist:

- (64) a. DT. Der Ex-Torwart glaubt, dass **er** ein Sohn Gottes ist und *die Welt* von Riesenechsen beherrscht wird.
(HMP06/JAN.00824 MOPO, 10.01.2006, S. 40)

Somit könnte der erste Nebensatz durch eine Infinitivkonstruktion ersetzt werden, aber nicht der zweite. Objekte unterschiedlicher Realisierungsformen lassen sich theoretisch verknüpfen, eine Verbindung von Infinitivkonstruktion und *dass*-Satz ist zumindest bei *glauben* nicht üblich (kein Beleg im untersuchten Korpus):

- (64) b. DT. Der Ex-Torwart glaubt, ein Sohn Gottes zu sein und dass die Welt von Riesenechsen beherrscht wird.

Auch in einem weiteren Beleg gibt es zwei Nebensätze. Hier ist zwar Subjektidentität vorhanden, eine Infinitivkonstruktion wäre trotzdem nicht gut möglich:

- (65) a. DT. Ich war sehr geschockt und ich glaube auch nicht, dass ich je wieder in eine Halle gehen werde und mir ein Basketballspiel angucke.
(HMP06/JAN.00584 MOPO, 07.01.2006, S. 34)
b. DT. ?Ich glaube auch nicht, je wieder in eine Halle zu gehen und mir ein Basketballspiel anzugucken.

¹⁸Nicht aber im Italienischen, wo die Häufung von Infinitivkonstruktionen ziemlich häufig zu sein scheint.

Wenn wir versuchen, jeweils nur einen Nebensatz als Infinitivkonstruktion anzuknüpfen, wird ersichtlich, dass die fragwürdige Akzeptanz am zweiten Nebensatz liegt:

- (65) c. DT. Ich glaube auch nicht, je wieder in eine Halle zu gehen.
d. DT. ?Ich glaube auch nicht, mir je wieder ein Basketballspiel anzugucken.

Hier kann die Bedeutung von *glauben* etwa durch „sich vorstellen können“ paraphrasiert werden.

Eine Infinitivkonstruktion wäre auch im folgenden Beleg nicht gut möglich:

- (66) a. DT. Wir glauben, dass wir hier auf allen Ebenen sehr gut ausgebildete Mitarbeiter finden.
(VDI07/FEB.00233 VDI Nachr., 16.02.2007, S. 20)
b. DT. Wir glauben, hier auf allen Ebenen sehr gut ausgebildete Mitarbeiter zu finden.

Des Weiteren gab es zwei Belege, bei denen eine Infinitivkonstruktion mit einem anderen Nebensatzverb möglich gewesen wäre:

- (67) a. DT. Er glaube nicht, dass ihm der Senat die nötige Erlaubnis für eine Auslandsreise **gebe**.
(HMP06/JAN.01430 MOPO, 16.01.2006, S. 24)
b. DT. Er glaube nicht, vom Senat die nötige Erlaubnis für eine Auslandsreise zu **bekommen**.
(68) a. DT. Skandalrocker Pete Doherty (28) glaubt, dass sein Drogenkonsum ihn attraktiv **macht**. (NUZ08/JAN.00835 NZ, 10.01.2008, S. 8)
b. DT. Skandalrocker Pete Doherty (28) glaubt, durch Drogenkonsum attraktiv zu **werden**.

Hier würde sich mit dem Konstruktionstyp auch die Perspektive ändern, aus der das Geschehen betrachtet wird.

3.4 Zwischenfazit

Als Zwischenergebnis kann festgestellt werden, dass in den untersuchten Sprachen tendenziell die Infinitivkonstruktion gewählt wird, wenn sie syntaktisch möglich ist, d.h. Subjektidentität besteht. Belege mit Subjektidentität bei DASS-Sätzen haben in allen Vergleichssprachen eine relativ niedrige Vorkommenshäufigkeit. Es lassen sich jedoch sowohl zwischen den einzelnen Vergleichssprachen als auch zwischen den einzelnen Matrixverben Unterschiede feststellen. Die wenigsten Belege mit Subjektidentität gab es im Italienischen. Demnach konnte die anfangs gestellte Hypothese verifiziert werden, nach der bei Subjektidentität die ökonomischere Infinitivkonstruktion präferiert wird.

Ferner konnten auch verschiedene Faktoren ausgemacht werden, die die Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen bei Subjektidentität bestimmen.

Als der wichtigste Faktor hat sich sprachübergreifend die Semantik der Matrixverben erwiesen. Für alle Vergleichssprachen gilt, dass bei faktiver Lesart der DASS-Satz, bei nicht-faktiver oder negativ-implikativer Lesart die Infinitivkonstruktion verwendet wird. Eine wirkliche Konkurrenz zwischen den beiden Konstruktionstypen scheint es lediglich bei den deutschen Matrixverben *befürchten* und *glauben* zu geben (und auch da nicht bei Zukunftsbezug).

4 Objektkontrollverben

4.1 Allgemeines

Die zweite Gruppe bilden die sog. Objektkontrollverben. Das sind die Verben, bei denen das logische Subjekt der Infinitivkonstruktion mit dem Matrixobjekt koreferent sein soll:

(69) DT. Ich bitte Peter, Brot zu kaufen. (= etwa: dass Peter Brot kauft)

Bei einigen Verben ist jedoch dieses Objekt fakultativ. In den Fällen, wenn das Objekt nicht realisiert wird, spricht man von arbiträrer Kontrolle¹⁹:

(70) DT. Ich schlage vor, einen Ausflug zu machen. (= etwa: dass man einen A. macht)

DASS-Sätze weisen, wie auch bei Subjektkontrollverben, keine Einschränkungen bezüglich ihrer Subjekte auf.

Die typischen Objektkontrollverben sind die Verben der Handlungssteuerung, wie *bitten*, *befehlen*, *vorschlagen*, *verbieten* usw. Im Ungarischen erlauben jedoch nur zwei Handlungssteuerungsverben Infinitivkonstruktionen: *kényszerít* ‚zwingen‘ und *javasol* ‚empfehlen‘, wobei, vor allem bei *kényszerít* die Möglichkeiten zur Verwendung von Infinitivkonstruktionen sehr eingeschränkt sind. Außer diesen Verben erlauben *tanít* und *megtanít* ‚lehren‘ als Verben des Wissenstransfers Infinitivkonstruktionen mit Objektkontrolle. Demnach konnten in die Analyse die beiden Handlungssteuerungsverben *kényszerít* und *javasol* und die beiden Verben des Wissenstransfers *tanít* und *megtanít* mit einbezogen werden. Die deutschen Entsprechungen dieser Verben, *zwingen*, *empfehlen* und *lehren* erlauben auch beide Konstruktionstypen. Im Italienischen sind jedoch bei *costringere* ‚zwingen‘ Sätze mit *che* ‚dass‘ nicht möglich, so konnten hier nur zwei Matrixverben in die Analyse aufgenommen werden. Die analysierten Matrixverben werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

semantische Gruppe	Deutsch	Italienisch	Ungarisch
Handlungssteuerungsverben	zwingen	–	kényszerít
	empfehlen	consigliare	javasol
V. des Wissenstransfers	lehren	insegnare	tanít, megtanít

Tabelle 5: Matrixverben – Objektkontrollverben

¹⁹Es sei denn, der Referent ist aus dem Kontext bekannt. Syntaktisch liegt aber auch in diesen Fällen arbiträre Kontrolle vor.

Wie bei den Subjektkontrollverben, wurden auch hier jeweils 200 Belege mit DASS-Sätzen analysiert. Zum Vergleich wurden auch hier jeweils 200 Belege mit Infinitivkonstruktionen herangezogen.

4.2 Verhältnis zwischen Matrixobjekt und Subjekt des DASS-Satzes

Die Objektkontrollverben müssen zumindest teilweise nach anderen Parametern beschrieben werden als die Subjektkontrollverben.

Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten: Erstens kann das Matrixobjekt referenzidentisch sein mit dem (logischen) Subjekt des propositionalen Komplements. In diesen Fällen sind syntaktisch sowohl DASS-Sätze als auch Infinitivkonstruktionen möglich:

- (71) DT. Ich empfehle **Ihnen**, dass **Sie** Ihren Gesetzentwurf zurückziehen und sich dieser Auffassung anschließen.
(REI/BNG.00821 Montag, Jerzy: Kronzeugenregelung. Rede im Deutschen Bundestag am 13.02.2004, Hrsg: Bundestagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
- (72) DT. Gesundheitliche Gründe zwangen **Karl Zünd**, sich vorzeitig aus dem Berufsleben zurückzuziehen und das Geschäft seinem Sohn Armin zu übergeben. (A09/JAN.00419 St. Galler Tagbl., 05.01.2009, S. 29)

Ferner kann das Matrixobjekt „fehlen“. Auch in solchen Fällen sind beide Konstruktionstypen möglich:

- (73) DT. Zunächst einmal empfehlen wir, dass sich der Reiter auf den Unterricht vorbereitet.
(HAZ07/AUG.01642 Hannoversche Allgemeine, 25.08.2007, S. 30)
- (74) DT. Ich würde empfehlen, die Referenzstrecke für den Transrapid zwischen Bonn und dem Euro-Disney bei Paris zu errichten.
(S94/H01.00008 Spiegel, 03.01.1994 [S. 9])

Die dritte Möglichkeit ist, dass ein Matrixobjekt zwar vorhanden, aber nicht referenzidentisch mit dem Nebensatzsubjekt ist. In diesem Fall kann das propositionale Komplement nur durch DASS-Sätze realisiert werden:

- (75) DT. „Ich werde **dem ÖRV-Vorstand** empfehlen, dass wir uns von dem Sportler distanzieren“, sagte Generalsekretär Rudolf Massak.
(NUN08/NOV.02783 Nürnberger Nachrichten, 25.11.2008, S. 23)

Von Konkurrenz zwischen Infinitivkonstruktionen und DASS-Sätzen kann man nur in den ersten beiden Fällen sprechen, da im dritten Fall die syntaktischen Bedingungen für den Gebrauch einer Infinitivkonstruktion nicht gegeben sind. Die Vorkommenshäufigkeit der erwähnten drei Fälle im untersuchten Korpus wird in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

		Deutsch	Italienisch	Ungarisch	
zwingen	Matrixobj.=NS-Subj.	32/51	–	195	
	kein Matrixobj.	10	–	2	
	Matrixobj.≠NS-Subj.	9	–	3	
empfehlen	Matrixobj.=NS-Subj.	10	3/30	50	
	kein Matrixobj.	179	26	132	
	Matrixobj.≠NS-Subj.	11	1	18	
lehren	Matrixobj.=NS-Subj.	5	2	33	70/166
	kein Matrixobj.	132	129	124	11
	Matrixobj.≠NS-Subj.	63	70	43	85

Tabelle 6: Verhältnis zwischen Matrixobjekt und Subjekt des DASS-Satzes

Zum Vergleich werden die Kontrollverhältnisse bei Infinitivkonstruktionen mit denselben Verben dargestellt:

		Deutsch	Italienisch	Ungarisch	
zwingen	Objektkontr.	144	163	74/79	
	arb. Kontr.	2	10	5	
	Subjektkontr.	54	27	–	
empfehlen	Objektkontr.	98	127	189	
	arb. Kontr.	102	73	11	
lehren	Objektkontr.	167	162	167	187
	arb. Kontr.	33	40	31	13
	Subjektkontr.	1	–	–	–

Tabelle 7: Kontrollverhältnisse bei Infinitivkonstruktionen

Wir können feststellen, dass sich die zwei untersuchten Handlungssteuerungsverben anders verhalten als *lehren* / *insegnare* / *(meg)tanít*. Ferner verhält sich das Ungarische anders als die beiden anderen Vergleichssprachen.

Die Daten unterstützen die Behauptung, dass im Ungarischen Infinitivkonstruktionen bei Handlungssteuerungsverben eher als ein Randbereich und deswegen auch als markiert zu betrachten sind. Bei *kényszerít* ‚zwingen‘ war es nicht möglich, im Ungarischen Nationalkorpus 200 Belege für Infinitivkonstruktionen zu sammeln. Bei *javasol* ‚empfehlen‘ konnte zwar ein Untersuchungskorpus von 200 Belegen zusammengestellt werden, die Vorkommenshäufigkeit von Infinitivkonstruktionen und *hogy*-Sätzen zeigt aber erhebliche Unterschiede. Im Deutschen und Italienischen liegen die Verhältnisse umgekehrt: Bei den hier untersuchten Handlungssteuerungsverben sind die Infinitivkonstruktionen der präferierte Konstruktionstyp, DASS-Sätze kommen wesentlich seltener vor²⁰ (vgl. auch hoher *zu*-Index in Wöllstein 2015).

Auch bei *lehren* und *insegnare* kann eine Präferenz von Infinitivkonstruktionen festgestellt werden, der Unterschied in der Vorkommenshäufigkeit ist aber wesentlich kleiner: *lehren dass* 1660, IK 4057 Belege (TAGGED-C), *insegnare che* PAISÀ 720, IK 1267 Belege. Bei ungarischen *tanít* und *megtanít* lassen

²⁰Eine Korpusrecherche lieferte folgende Ergebnisse: *javasol* 3582 Belege mit *hogy*, 386 Belege mit IK (MNSZ, Subkorpus Presse), *consigliare che* 66, *di* 3620 Belege (PAISÀ), *empfehlen dass* 1123, IK 17438 Belege (DeReKo, Korpus TAGGED-C) (Suche am 7.5.2015).

sich hingegen keine klaren Präferenzen feststellen: Subkorpus Presse, *tanít hogy* 213, IK 149 Belege, *megetanít hogy* 60, IK 74 Belege (Suche am 7.5.2015).

Auch wenn die Vorkommenshäufigkeit der beiden Konstruktionstypen bei den untersuchten Matrixverben in den Vergleichssprachen unterschiedlich ist, zeigen die Konstruktionen bemerkenswerte strukturelle Ähnlichkeiten. Die untersuchten Matrixverben zeigen bei den Infinitivkonstruktionen tendenziell Objektkontrolle, arbiträre Kontrolle kommt viel seltener vor.²¹ Die einzige Ausnahme bildet *empfehlen*, bei dem Objektkontrolle und arbiträre Kontrolle im untersuchten Korpus annähernd gleich häufig ist. Arbiträre Kontrolle kommt auch bei *consigliare* ‚empfehlen‘ relativ häufig vor. Bei den DASS-Sätzen liegen die Verhältnisse tendenziell umgekehrt: Objektkontrolle ist syntaktisch (und semantisch) vergleichbar mit den Fällen, in denen das Matrixobjekt und das Nebensatzsubjekt referenzidentisch sind:

- (76) DT. Ich empfehle **Peter**, einen Ausflug zu machen.
(77) DT. Ich empfehle **Peter**_i, dass **er**_i einen Ausflug macht.

Belege, in denen Referenzidentität von Matrixobjekt und Nebensatzsubjekt vorliegt, sind im untersuchten Korpus, mit Ausnahmen von *kényszerít* (und teilweise auch *zwingen*), vergleichsweise selten:

- (78) DT. Die zwingen **uns**, dass **wir** uns an dem Projekt beteiligen.
(NON08/SEP.05706 Niederösterreichische Nachrichten, 09.09.2008, S. 10)

Arbiträre Kontrolle ist syntaktisch mit Belegen ohne Matrixobjekt insofern vergleichbar, als in diesen Fällen kein Matrixobjekt realisiert wird. Das Nebensatzsubjekt wird bei DASS-Sätzen jedoch explizit realisiert. Bei DASS-Sätzen sind im untersuchten Korpus Belege ohne Matrixobjekt am häufigsten (Ausnahme: *kényszerít*) oder zumindest viel häufiger als arbiträre Kontrolle bei Infinitivkonstruktionen:

- (79) DT. Doch die Rechtslage zwingt dazu, dass sich die Demokraten in Nürnberg und Gräfenberg immer wieder neu formieren müssen, um dem braunen Mob zu begegnen: [...]
(NUN07/MAI.00126 Nürnberger Nachrichten, 03.05.2007, S. 2)

4.3 Ergebnisse der Korpusanalyse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Korpusanalyse dargestellt. Wie bei den Subjektkontrollverben (vgl. 3.3), werden auch hier die untersuchten Matrixverben nach den einzelnen semantischen Gruppen beschrieben. Es werden morphologische, syntaktische und semantische Faktoren behandelt, die die Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen beeinflussen können.

²¹Subjektkontrolle bei passivischen Matrixverben.

4.3.1 Handlungssteuerungsverben

Der Befund, dass bei DASS-Sätzen Matrixsätze ohne Matrixobjekt wesentlich häufiger vorkommen als arbiträre Kontrolle bei Infinitivkonstruktionen, kann bei den Handlungssteuerungsverben mit einem Zusammenspiel von syntaktischen und semantischen Faktoren erklärt werden: Wenn das (logische) Subjekt des propositionalen Komplements mit dem Matrixobjekt referenzidentisch ist, gibt es keinen Bedeutungsunterschied zwischen DASS-Satz und Infinitivkonstruktion. Aus sprachökonomischen Gründen wird hier sowohl im Deutschen als auch im Italienischen die Infinitivkonstruktion vorgezogen. Die Belege, in denen das Matrixobjekt nicht realisiert ist, verhalten sich anders. Belege mit DASS-Satz und Infinitivkonstruktion sind hier nur insofern ähnlich, als sie kein Matrixobjekt aufweisen:

(80) DT. Ich empfehle, dass die Kinder einen Ausflug machen.

(81) DT. Ich empfehle, einen Ausflug zu machen.

Die semantische Interpretation des Matrixsatzes ist in beiden Fällen dieselbe. Die Komplemente müssen aber auf unterschiedliche Weisen interpretiert werden, aus dem einfachen Grund, dass in der Infinitivkonstruktion arbiträre Kontrolle vorliegt. D.h., hier ist das logische Subjekt von *machen* das Pronomen *man*. Im DASS-Satz hingegen muss ein Subjekt vorhanden sein.

Als eine Alternative für (80) könnte man eventuell (82) vorschlagen:

(82) DT. Ich empfehle den Kindern, einen Ausflug zu machen.

In diesem Fall sollte man *die Kinder* als das logische Subjekt von *machen* interpretieren. Die Sätze (80) und (82) sind trotzdem nicht bedeutungsgleich. In (82) ist das Dativobjekt (als Patiens) explizit angegeben; in (80) fehlt aber der Patiensausdruck, somit wird nicht gesagt, an wen die Empfehlung gerichtet ist. Der DASS-Satz wird gewählt, wenn dieser Bedeutungsunterschied wichtig ist.

Ein weiterer Parameter, der die Wahl zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen beeinflusst, ist die Perspektivierung, die morphologisch durch das Genus verbi ausgedrückt wird. Sowohl im deutschen als auch im italienischen Korpus gab es Belege, bei denen beide Konstruktionstypen möglich gewesen wären, unter der Bedingungen eines Wechsels in Genus verbi: Die DASS-Sätze enthalten Passivformen, die Infinitivkonstruktionen sollten Infinitiv Aktiv aufweisen:

(83) a. DT. Er kann ihn somit zwingen, dass das Mietverhältnis **beendet wird**. (BRZ08/JAN.01655 Braunschweiger Zeitung, 05.01.2008)

b. DT. Er kann ihn somit zwingen, das Mietverhältnis **zu beenden**.

(84) a. DT. Wir empfehlen trotzdem, dass das Handy nicht **benutzt wird**. (BVZ08/APR.02978 Burgenländische Volkszeitung, 23.04.2008, S. 3)

b. DT. Wir empfehlen trotzdem, das Handy nicht **zu benutzen**.

- (85) a. IT. [...] il dottore consigliò che non gli
 DEF.ART Arzt rat.REM.3SG dass NEG ihm
fosse **permesso** di piangere né di
 sein.CONG.IPF.3SG erlaubt PRÄP weinen NEG PRÄP
 strofinarsi gli occhi. (PAISÀ)
 reiben.sich DEF.ART Auge.PL
 ‚Der Arzt riet, dass man ihm weder zu weinen noch die Augen zu
 reiben erlauben soll.‘
- b. IT. il dottore consigliò di non **permettergli**
 DEF.ART Arzt rat.REM.3SG PRÄP NEG erlauben.ihm
 di piangere né di strofinarsi gli occhi.
 PRÄP weinen NEG PRÄP reiben.sich DEF.ART Auge.PL
 ‚Der Arzt riet, dass man ihm weder zu weinen noch die Augen zu
 reiben erlauben soll.‘

Wie die Tabellen zeigen, verhalten sich die beiden untersuchten ungarischen Matrixverben, insbesondere *kényszerít*, anders, so mussten hier weitere Parameter in die Untersuchung mit einbezogen werden. Als aussagekräftig erwiesen sich syntaktische Parameter. Bei *kényszerít* wird ein *hogy*-Satz verwendet, wenn der Matrixsatz auch eine Modalbestimmung beinhaltet:

- (86) UNG. Mint ismeretes: az elkövetők közül az egyik
 wie bekannt DEF.ART Täter.PL von DEF.ART einer
gázpisztollyal kényszerítette a berkeszi
 Gaspistole.KOM zwing.PST.3SG DEF.ART Berkeszer
 posta dolgozóját, hogy átadja
 Post Mitarbeiter.POSS3SG.AKK dass übergeb.IMP.3SG
 neki a napi bevételt, 303 ezer
 ihm DEF.ART täglich Einnahme.AKK 303 Tausend
 forintot. (MNSZ)
 Forint.AKK
 ‚Wie bekannt, zwang einer der Täter den Postmitarbeiter in Berkesz
 mit einer Gaspistole, ihm die Einnahmen, 303 Tausend Forint, zu
 übergeben.‘

In diesen Fällen ist eine Infinitivkonstruktion nicht möglich.
 Ein wichtiger Faktor ist auch die Anzahl der Satzglieder im Nebensatz bzw. in der Infinitivkonstruktion. Die Infinitivkonstruktionen enthalten im untersuchten Korpus häufig nicht erweiterte Infinitive (87) oder der Infinitiv wird nur durch ein Satzglied erweitert (88):

- (87) UNG. Nem kényszerítette senki őket távozni. (MNSZ)
 NEG zwing.PST.3SG niemand sie.AKK gehen
 ‚Niemand hat sie gezwungen, zu gehen.‘
- (88) UNG. [...] a rendszer kényszerített elhagyni
 DEF.ART System zwing.PST.3SG verlassen
a családom... (MNSZ)
 DEF.ART Familie.POSS1SG
 ‚Das System hat mich gezwungen, meine Familie zu verlassen.‘

Es gab bei *kényszerít* nur 7 Infinitivkonstruktionen, die mehr als ein Satzglied enthalten:

- (89) UNG. Az ukrán állam [...] **csak a**
 DEF.ART ukrainisch Staat nur DEF.ART
határátkelésnél *négy-öt órát* kényszeríti várakozni
 Grenzübergang.ADE vier fünf Stunde.AKK zwing.3SG warten
 a segélyszállítókat. (MNSZ)
 DEF.ART Hilfstransporter.PL.AKK
 ‚Der ukrainische Staat zwingt die Hilfstransporter, selbst an der
 Grenze vier-fünf Stunden zu warten.‘

Die 195 Belege mit *hogy*-Satz bei *kényszerít* hingegen enthalten 297 Satzglieder in den Nebensätzen. In 79 Belegen enthält der *hogy*-Satz mehr als ein Satzglied (das Subjekt nicht mitgerechnet):

- (90) UNG. A verekedések, a durva összetűzések,
 DEF.ART Prügelei.PL DEF.ART grob Auseinandersetzung.PL
 az utcai harcok arra kényszerítették
 DEF.ART Straße.ADJ Schlacht.PL darauf zwing.PST.3PL
 a biztonsági szerveket, hogy **délután**
 DEF.ART Sicherheit.ADJ Organ.PL.AKK dass Nachmittag
vidékről újabb erősítést irányítsanak
 Provinz.DEL neuer Verstärkung.AKK lenk.IMP.3PL
Prágába. (MNSZ)
 Prag.ILL
 ‚Die Prügeleien, die gewaltigen Auseinandersetzungen, die Straßenschlachten haben die Sicherheitsorgane gezwungen, am Nachmittag wieder Verstärkung aus der Provinz nach Prag zu schicken.‘

D.h. die syntaktische Komplexität favorisiert die Verwendung von *hogy*-Sätzen. Aus morphologischer Sicht ist anzumerken, dass die Belege, bei denen das Matrixobjekt referenzidentisch mit dem Nebensatzsubjekt ist, bei *kényszerít* durchgehend, bei *javasol* mit einer Ausnahme im Nebensatz Imperativ aufweisen:

- (91) UNG. [...] és arra kényszerítik a rabokat, hogy
 und darauf zwing.3PL DEF.ART Gefangen.PL.AKK dass
 különböző nyilatkozatokat **írjanak** **alá.** (MNSZ)
 verschieden Erklärung.PL.AKK schreib.IMP.3PL PRT
 ‚Und die Gefangenen zwingen, verschiedene Erklärungen zu unterschreiben.‘

Ich glaube, dass hier die Verwendung von Imperativ semantisch motiviert ist: Da es sich um Handlungssteuerungsverben handelt, drücken sie eine Art Aufforderung aus. Aufforderungen sind im Ungarischen präferiert im Imperativ formuliert.

4.3.2 Verben des Wissenstransfers

Die Verben *lehren* / *insegnare* / (*meg*)*tanít* verhalten sich zumindest teilweise anders als die untersuchten Handlungssteuerungsverben. Am häufigsten sind auch hier Belege ohne Matrixobjekt (mit Ausnahme von *megtanít*). Belege, in denen das Matrixobjekt nicht referenzidentisch mit dem Nebensatzsubjekt ist, kommen hier aber wesentlich häufiger vor als bei den untersuchten Handlungssteuerungsverben. Hierbei scheinen sich Deutsch und Italienisch ähnlich zu verhalten. Das ungarische *tanít* ist vergleichbar mit seinen deutschen und italienischen Entsprechungen; ein wichtiger Unterschied ist aber, dass bei diesem Matrixverb die Fälle, in denen Matrixobjekt und Nebensatzsubjekt referenzidentisch sind, viel häufiger sind als bei *lehren* und *insegnare*. Die partikelhaltige Variante *megtanít* unterscheidet sich von den anderen Matrixverben insofern, als hier Belege ohne Matrixobjekt vergleichsweise selten sind. Unter den Belegen mit realisiertem Matrixobjekt liegt Referenzidentität mit dem Nebensatzsubjekt in fast der Hälfte der Belege vor.

Für das Deutsche und das Italienische kann auch hier behauptet werden, dass in den Fällen, in denen das Matrixobjekt referenzidentisch mit dem Nebensatzsubjekt ist, aus sprachökonomischen Gründen die Infinitivkonstruktion bevorzugt wird. Die Belege mit DASS-Sätzen enthalten entweder Modalverben (92, 93) oder Futurformen (94), so sind sie nicht ohne weiteres durch Infinitivkonstruktionen austauschbar:

(92) DT. Dieser Ort lehrt uns, dass wir immer wachsam sein **müssen**.
(A09/JUN.01638 St. Galler Tagbl., 06.06.2009, S. 1)

(93) IT. Questo tragico caso che ha sconvolto
dieser tragisch Fall REL.PRON hab.3SG erschüttert
l' opinione pubblica inglese ci insegna che **dobbiamo**
DEF.ART Öffentlichkeit englisch uns lehrt dass muss.1PL
vigilare anche quando ci sentiamo sicuri al 100%. (PAISÀ)
aufpassen auch wann uns föhl.1PL sicher PRÄP.DEF 100%
,Dieser tragische Fall, der die Öffentlichkeit in England erschütterte,
lehrt uns, dass wir auch dann aufpassen müssen, wenn wir uns
hundertprozentig sicher föhlen.'

(94) DT. Die Erfahrung lehrt uns auch, daß wir über diese Serien ohnedies
in den nächsten zehn Jahren noch oft **stolpern werden**.
(X99/APR.12286 Oberösterreichische Nachrichten, 27.04.1999)

Bei der Wahl zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen bei *lehren* / *insegnare* spielt die Semantik die entscheidende Rolle (vergleichbar mit *vergessen* / *dimenticare* / *elfelejt* und mit *lernen* / *imparare* / (*meg*)*tanul*). Die DASS-Sätze beschreiben hier eine Tatsache, die Infinitivkonstruktionen hingegen eine Fähigkeit oder Fertigkeit, die erworben wird:

(95) DT. Damals lehrte uns der Lehrer, dass wir als Bürger eines Schweizer
Dorfes oder einer Schweizer Stadt jederzeit und unter allen Umstän-
den Aufnahme finden werden.
(A09/APR.01687 St. Galler Tagbl., 06.04.2009, S. 31)

(96) DT. Schlierenzauer lehrte das jugendliche Publikum, eine Niederlage optimistisch zu sehen.

(B07/JAN.01182 Berliner Ztg., 05.01.2007 [S. 16])

Die Daten der Tabelle 8 zeigen, dass die beiden ungarischen Verben *tanít* und *megtanít* viel mehr Belege aufweisen, in denen das Matrixobjekt referenzidentisch mit dem Nebensatzsubjekt ist, als die beiden anderen Vergleichssprachen. Das war insofern zu erwarten, als im Ungarischen die Infinitivkonstruktionen bei Objektkontrollverben eher dispräferiert sind, wie das auch die Analyse von den Handlungssteuerungsverben *kényszerít* und *javasol* gezeigt hat. Die Nebensätze bei *tanít* und *megtanít* sind aber aus morphologischer Sicht uneinheitlich. In den Belegen, in denen Referenzidentität zwischen Matrixobjekt und Nebensatzsubjekt vorliegt, steht das Prädikat des Nebensatzes tendenziell im Imperativ, wie das die folgende Tabelle zeigt:

	tanít	megtanít
Imperativ	28	60
Indikativ Präsens	4	9
Indikativ Futur	1	–
Indikativ Vergangenheit	–	1

Tabelle 8: Nebensatzprädikate bei Referenzidentität von Matrixobjekt und Nebensatzsubjekt

Die indikativischen Belege sind vergleichbar mit den entsprechenden Belegen im Deutschen und im Italienischen: Die Nebensätze enthalten einen modalen Inhalt (meistens das Modalverb *kell* ‚müssen‘, ‚sollen‘) (97) und/oder sie drücken eine Tatsache aus (98):

(97) UNG. A szüleim arra tanítottak – [...] – hogy
 DEF.ART Eltern.POSS1SG.PL darauf lehr.PST.3PL dass
 a legjobb képzettséget **kell** megszereznem,
 DEF.ART best Ausbildung.AKK muss.3SG erlangen.INF.1SG
 hogy nem **szabad** alábbadnom [...] (MNSZ)
 dass NEG frei zurückstecken.INF.1SG
 ‚Meine Eltern lehrten mich, dass ich die beste Ausbildung erlangen
 soll, dass ich nicht zurückstecken darf.‘

(98) UNG. Nem jobb akkor, hogyha megtanítanak, hogy nem vagyok
 NEG besser dann wenn lehr.3PL dass NEG sein.1SG
 oly nagy személy? (MNSZ)
 so groß Person
 ‚Ist es dann nicht besser, wenn mir beigebracht wird, dass ich keine
 so große Persönlichkeit bin?‘

Erklärungsbedürftig sind hingegen die Belege mit Imperativ. Die Analyse hat gezeigt, dass der *hogy*-Satz mit Imperativ nicht mit den *hogy*-Sätzen im Indikativ Präsens konkurriert, sondern mit den Infinitivkonstruktionen. *Hogy*-Sätze mit

Imperativ und Infinitivkonstruktionen sind insofern bedeutungsgleich, als sie beide durch „jemandem eine Fähigkeit/Fertigkeit beibringen“ paraphrasiert werden können. Der Unterschied zwischen den beiden Konstruktionstypen ist syntaktischer Natur: Wie bei den Handlungssteuerungsverben, sind auch bei *tanít* und *megetanít* die Infinitive tendenziell nicht erweitert (99). Erweiterte Infinitive kommen bei *tanít* in 24, bei *megetanít* in 86 Belegen vor (100):

- (99) UNG. Volt egy hollója is,
 sein.PST.3SG INDEF.ART Rabe.POSS3SG auch
 ezt megetanította beszélni. (MNSZ)
 dies.AKK lehr.PST.3SG sprechen
 ‚Er hatte auch einen Raben, dem brachte er sprechen bei.‘
- (100) UNG. Például megetanított értékelni a pénzt. (MNSZ)
 zum Beispiel lehr.PST.3SG schätzen DEF.ART Geld.AKK
 ‚Zum Beispiel hat er mich gelehrt, das Geld zu schätzen.‘

Die *hogy*-Sätze mit Imperativ hingegen enthalten in der Regel weitere Satzglieder:

- (101) UNG. Például az asztmásokat és
 zum Beispiel DEF.ART Asthmatiker.PL.AKK und
 a cukorbetegeket csoportokban tanítják meg,
 DEF.ART Diabetiker.PL.AKK Gruppe.PL.INE lehr.3PL PRT
 hogy bizonyos jelekből időben fölismerjék
 dass bestimmt Zeichen.PL.ELA rechtzeitig erkenn.IMP.3PL
 állapotromlásukat. (MNSZ)
 Zustandsverschlechterung.POSS3PL.AKK
 ‚Den Asthmatikern und den Diabetikern wird zum Beispiel in
 Gruppen beigebracht, aus bestimmten Zeichen ihre Zustandsver-
 schlechterung rechtzeitig zu erkennen.‘

Demnach spielt im Ungarischen, zumindest bei *tanít* und *megetanít*, neben der Bedeutung auch die syntaktische Komplexität des Komplements eine wichtige Rolle.

4.4 Zwischenfazit

Von den Objektkontrollverben des Deutschen und des Italienischen kann gesagt werden, dass im Falle von Referenzidentität von Matrixobjekt und Nebensatzsubjekt die Infinitivkonstruktion als die ökonomischere Form dem DASS-Satz vorgezogen wird. Belege mit Referenzidentität haben in diesen Sprachen eine niedrige Vorkommenshäufigkeit. Das Ungarische verhält sich insofern anders, als in dieser Sprache Belege, in denen das Matrixobjekt referenzidentisch mit dem Subjekt des DASS-Satzes ist, vergleichsweise häufig vorkommen.

Bei der Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen scheinen bei den untersuchten Objektkontrollverben semantische Faktoren eine weniger wichtige Rolle zu spielen als bei den untersuchten Subjektkontrollverben. Vor allem für das Ungarische erwiesen sich syntaktische Faktoren als ausschlaggebend: Wenn das propositionale Komplement komplexer war, d.h. mehrere Satzglieder

aufwies, wurde der *hogy*-Satz gewählt. Für das Deutsche konnte ein ähnliches Verhalten nicht gezeigt werden, so konnte die Behauptung von Beneš, nach der *dass*-Sätze mehr Satzglieder als Infinitivkonstruktionen ermöglichen (Beneš 1979: 381), nicht bestätigt werden.

5 Zusammenfassung

Nach der Korpusanalyse können die anfangs gestellten Fragen beantwortet und die Hypothesen überprüft werden. Für die Vergleichssprachen gilt allgemein, dass tendenziell die Infinitivkonstruktion gewählt wird, wenn die syntaktischen Bedingungen erfüllt sind, d.h. in den Fällen, in denen ein Satzglied des Matrixsatzes referenzidentisch mit dem (logischen) Subjekt des propositionalen Komplements ist. Bei den Subjektkontrollverben waren im untersuchten Korpus Belege von DASS-Sätzen mit Subjektidentität vergleichsweise selten, die wenigsten solchen Belege gab es im Italienischen. Im Deutschen und Italienischen waren bei den Objektkontrollverben auch Belege mit DASS-Sätzen selten, in denen das Matrixobjekt referenzidentisch mit dem Nebensatzsubjekt war. Im Ungarischen waren solche Belege im Korpus vergleichsweise häufig vertreten. Somit konnte die Hypothese bestätigt werden, nach der in diesen Fällen die ökonomischere Form, die Infinitivkonstruktion bevorzugt wird.

Durch die Korpusanalyse konnten auch verschiedene Faktoren ausgemacht werden, die die Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen beeinflussen. Diese waren in der Literatur zum Teil nicht oder nicht für jede Vergleichssprache in Betracht gezogen.

Als der sprachübergreifend wichtigste Faktor hat sich die Semantik erwiesen. Bei den Matrixverben, die sowohl eine faktive als auch eine nicht-faktive oder negativ-implikative Bedeutung haben können, wird durch DASS-Sätze die faktive, durch Infinitivkonstruktionen die nicht-faktive/negativ-implikative Bedeutung hervorgerufen. Bei zwei Matrixverben des Deutschen (*glauben*, *befürchten*) erwies sich dieser Bedeutungsunterschied als nicht zwingend, z.B. in den Fällen, in denen das Prädikat des Komplements in einem Vergangenheitstempus realisiert ist. Für das ungarische *tanít/megtanít* ‚lehren‘ konnte festgestellt werden, dass hier bei der faktiven Lesart zwar der *hogy*-Satz im Indikativ verwendet wird, bei der nicht-faktiven Lesart aber zwei Möglichkeiten vorliegen: Es kann eine Infinitivkonstruktion oder ein *hogy*-Satz mit Imperativ verwendet werden. Dadurch entsteht ein Dreiersystem (Infinitivkonstruktion, *hogy*-Satz mit Imperativ, *hogy*-Satz mit Indikativ). Das Vorhandensein dieses Dreiersystems erklärt, warum im ungarischen Korpus vergleichsweise viele Belege vorhanden waren, in denen das Matrixobjekt referenzidentisch war mit dem Subjekt des DASS-Satzes: Als funktionale Entsprechungen der deutschen und italienischen Infinitivkonstruktionen gelten im Ungarischen neben den Infinitivkonstruktionen auch die *hogy*-Sätze mit Imperativ.

Es gibt auch morphologische Faktoren, die die Wahl zwischen Infinitivkonstruktion und DASS-Satz beeinflussen: Als sprachübergreifend gültig konnte festgestellt werden, dass in den Fällen, in denen Nachzeitigkeit explizit formuliert werden soll, in der Regel ein DASS-Satz mit Futur statt Infinitivkonstruktion verwendet wird.

Ferner erwies sich Modus und Modalität als ein wichtiger Faktor: In den Fällen, in denen eine explizite Modus- bzw. Modalitätsmarkierung wichtig war, wurde der DASS-Satz verwendet. Des Weiteren spielt im Deutschen und Italienischen auch Genus verbi und damit im Zusammenhang die Perspektivierung eine Rolle. Die Korpusdaten zeigen, dass Infinitiv Passiv vermieden wird, was eine rein formale Ursache für die Verwendung von DASS-Sätzen wäre. Eine funktionale Erklärung wäre, dass Passiv auch zur Perspektivierung beiträgt, so bedeuten ein Passiv- und ein Aktivsatz nicht vollständig dasselbe.

Syntaktische Faktoren scheinen die Wahl zwischen den beiden Konstruktionstypen weniger zu beeinflussen. Eine Ausnahme stellen hier die untersuchten Objektkontrollverben des Ungarischen dar: Hier wird mit zunehmender Komplexität, d.h. in Fällen, in denen das propositionale Komplement mehrere Satzglieder aufweist, tendenziell der DASS-Satz (mit Imperativ) verwendet.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es eine Konkurrenz zwischen DASS-Sätzen und Infinitivkonstruktionen in dem Sinne, dass beide Varianten frei wählbar sind, unter den Vergleichssprachen nur im Deutschen gibt. Diese freie Wählbarkeit gilt jedoch auch im Deutschen nicht für alle Matrixverben. Beide Konstruktionstypen können verwendet werden bei den Verben der Handlungssteuerung, sowie bei den beiden untersuchten Verben der kognitiven Einstellung, *glauben* und *befürchten*, sofern bei Indikativ Präsens kein Zukunftsbezug vorliegt. In diesen Fällen wird jedoch aus sprachökonomischen Gründen die Infinitivkonstruktion präferiert.

Im Italienischen und im Ungarischen können wir jedoch nicht von Konkurrenz sprechen. Wenn kein semantischer Unterschied zwischen den zwei Konstruktionstypen auszumachen ist, wird im Italienischen die Infinitivkonstruktion verwendet, sobald es syntaktisch möglich ist. Im Ungarischen hingegen wird, vor allem bei syntaktischer Komplexität des propositionalen Komplements, der DASS-Satz verwendet.

Literatur

Korpora:

COLFIS: <http://www.ge.ilc.cnr.it/corpus.php>

http://www.ge.ilc.cnr.it/corpus_lem.php

CORIS: <http://http://corpora.dslo.unibo.it/TCORIS/>

DeReKo: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

MNSZ: <http://corpus.nytud.hu/mnsz>

PAISÀ: <http://www.corpusitaliano.it/>

Beneš, Eduard (1979): Zur Konkurrenz von Infinitivfügungen und daß-Sätzen.

In: Wirkendes Wort 29. S. 374-384.

Dallmann, Sabine (1990): Zur Konkurrenz von Infinitivgruppen und

Nebensätzen in Subjektfunktion. In: DaF 27. S. 92-98.

Drosdowski, Günther (Hg.) (1984): Duden. Grammatik der deutschen

Gegenwartssprache. 4. Auflage. Mannheim u.a. Dudenverlag.

Eisenberg, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz.

Stuttgart: Metzler.

- Eisenberg, Peter et al. (1998): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6. Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter et al. (2009): Duden. Die Grammatik. 8. Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Farkas, Donka (1992): On obviation. In: Sag, Ivan et al. (Hg.): Lexical matters. Menlo Park: CSLI. S. 85-109.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1999). Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Pintér, Lilla (2009): A mondatértékű bővítmények típusai a magyar nyelvben. In: Magyar Nyelvőr, 2009/4. S. 480-491.
- Renzi, Lorenzo/Salvi, Giampaolo (Hg.) (1991): Grande grammatica italiana di consultazione. II. I sintagmi verbale, aggettivale, avverbiale. La subordinazione. Bologna: Il Mulino.
- Renzi, Lorenzo/Salvi, Giampaolo/Cardinaletti, Anna (Hg.) (2001): Grande grammatica italiana di consultazione. II. I sintagmi verbale, aggettivale, avverbiale. La subordinazione. Bologna: Il Mulino.
- Schwarze, Christoph (1995): Grammatik der italienischen Sprache. Tübingen: Niemeyer.
- Simone, Raffaele (Hg.) (2010): Enciclopedia dell'italiano. Roma: Istituto della Enciclopedia Italiana fondata da Giovanni Treccani.
- Starke, Günter (1988): Prädikative Adjektive mit Ergänzungssätzen und Infinitivgruppen. In: DaF 25. S. 21-27.
- Wöllstein, Angelika (2015): Grammatik – explorativ. Hypothesengeleitete und -generierende Exploration variierender Satzkomplementationsmuster im standardnahen Deutsch. In: Eichinger, Ludwig M. (Hg.): Sprachwissenschaft im Fokus. Positionsbestimmungen und Perspektiven. (=IDS Jahrbuch 2014). Berlin u.a.: De Gruyter. S. 93-120.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. (Schriften des IdS 7). Berlin/New York: de Gruyter.



INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

R 5, 6-13 • D-68161 Mannheim

Tel.: +49 6211581-0

Fax: +49 6211581-200

info@ids-mannheim.de

www.ids-mannheim.de

© 2015

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) ist die zentrale Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte.

Es gehört zu den 89 außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft.

Fotos: A. Scholz, www.a-shots.de